

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Freitag
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 M., pränumerando durch die Post oder andere Boten 1,20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

Reklamationspreis
für die 1spaltige Corps-Zeile oder deren Raum 10 M., Reklamen pro Zeile 15 M.
Insertate
werden bis Dienstag und Freitag 10 M. angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und wierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 86.

Nebra, Sonnabend, 27. Oktober 1900.

13. Jahrgang.

Ueber die Lage in Sindhina

bringt die „Morning Post“ folgende Schilderung:
Eine große Erhebung in Sindhina, Kwangsi und Kwangtung wurde schon im August d. J. durch Kang Yu Wei verübt. Dieser begab sich selbst nach Kantau, dem bekanntesten Sitz des englischen, mit den Angelegenheiten des Jangtse-Flusses betrauten Konsuls und schlug daselbst sein Hauptquartier auf. Kang Yu Wei gilt als ein großer Vortreuer und soll gleichzeitig mit der (englischen) China-Association in enger Verbindung stehen. Vor englische Gesandtschaften deutete auch die Thatsache, daß Kang Yu Wei Generalstab sich hauptsächlich aus Sindhinesen und Japanern, die jahrelang in England gelebt hatten, zusammensetzte, die in Japan sich vorher befanden, alles Merkmal waren, welche wie Kang Yu Wei selbst ihre liberalen Ideen englischen Institutionen und englischen Gesandtschaften verdankten. Nach bestimmten Mittheilungen, daß Kang Yu Wei Protestationen förmlich in englischer Sprache erstatteten und seine einzige sündliche Kopie erhalten geblieben wurde. Die sindhinesischen Behörden behaupten, das Zeichen zum Aufstand hätte die Niederwerfung Kantaus, Aufstehens und der übrigen benachbarten großen Städte am mittleren Jangtse sein sollen; der Befehlsgang erhielt Wind von dem Aufschlage und ließ am 21. August die Dampfbootfähre verhaften. Aber auch jetzt wieder entkam Kang Yu Wei glücklich, dem britischen Gefolge, und auf einem britischen Dampfer. Die eigentliche Ursache dieses Aufstandes lag nicht weniger in der Unfähigkeit der Autorität, ihre Pläne geheim zu halten, als daran, daß sie einen Generalstab ohne Soldaten bildeten. Kang Yu Wei wandte sich nun so wenigstens behauptet der Korrespondent der „Morning Post“ an die Geheimnisschreiber Tao-Sao-Lao, die im Grunde genommen nichts anderes ist, als eine neue Form, unter der die englischen Führer der Taiping-Geheimnisschreiber ihre alten Ziele weiter verfolgen. Die Tao-Sao-Lao umfaßt allerdings Elemente, die mit den Ueberlebenden der großen Taiping-Revolution so gut wie nichts gemein haben, aber der Geist der letzteren herrscht in dem großen Bunde der Tao-Sao-Lao-Mitglieder und deren Führer sind sämtlich Taiping-Anhänger. Zudem ist es in die Spitze dieser Gesellschaft gestellt, die längst neue Ideen und ein großer, staatsmännlich veranlagter Führer fehlten, genannt Kang Yu Wei, die Maffen für sich und gleichmäßig organisierte er bewaffnete Schwärme zur wirklichen Durchführung seiner Pläne. Zwischen ihm und Tao-Sao-Lao besteht indes noch ein Unterschied. Die Taiping der letzteren wollen vor allem nicht nur die Mandchus-Revolution, sondern auch ein Mandarinentum stützen, sondern auch einen Chinesen auf den Thron setzen und die Hauptstadt des Landes nach dem Süden, wie sie es nennen, in das „Sera China“ verlegen, während Kang Yu Wei, bisher wenigstens, den Kaiser Kwang-Sai auf dem Thron zu erhalten wünschte. Auch die Fikage, deren sich Kang Yu Wei bei der August-Erhebung bediente, war eine Nachahmung des japanischen Reichsbanners; sie bestand aus einem weißen Diskus auf schwarzem Grunde, während die japanische Fikage bekanntlich einen roten Diskus auf weißem Grunde zeigt.

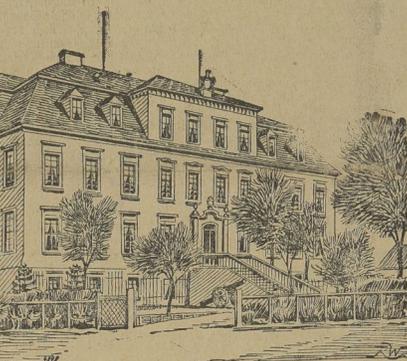
Aus dem Schanghai, Kanton und Hongkong eingelaufenen Meldungen bestätigen den wachsenden Ernst der Lage im Süden. Sun Yat Sen, der ein mehr oder weniger utopisches Programm verfolgte und die Errichtung einer Republik erstrebte, ja eine Art sindhinescher Staat sein soll, hat die bedeutende Stadt Sun Tsihan (am Mündung des Jangtse) genommen und belagert noch gegenwärtig die Departements-Hauptstadt Sun Tsihan. Der Befehlsgang von Kanton, dessen erste gegen die Rebellen in der Provinz Anstaltung erkrankte Truppen von jenen gelassen worden, hat jetzt 7000 Mann gegen dieselben mobil. Der Aufstand erobert gleichzeitig in zahlreichen Centren der beiden Kwang-Provinzen das Haupt, der Schwab befindet sich fast in seinem ganzen Lauf in staatslichem Besitz der Piratenbanden, die

Zu Moltkes 100 jährigem Geburtstag.

Am 26. Oktober sind 100 Jahre seit der Geburt des großen Schlachtenführers Grafen Helmuth Karl Bernhard von Moltke vergangen, der als Großvater eines alten medienburgischen Weichselstädtes am 26. Oktober 1800 in Parchim das Licht der Welt erblickte. Wie sein Vater, so war auch er unermüdlich thätig in bismarckischen Diensten, trat aber 1822 in die preussische Armee über. Er diente anfangs beim 8. Leibregiment in Frankfurt a. O., und zeichnete sich so aus, daß er bereits nach zehn Jahren in den Generalstab berufen wurde. Auf einer Orientreise wurde

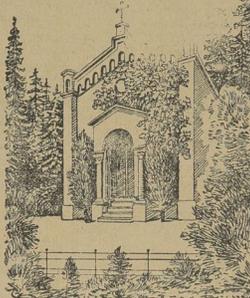


Jahre lang Mitarbeiter dieses Monarchen bei dessen Militärreformen. 1839 kehrte er in sein Vaterland zurück, land wieder Aufnahme beim Generalstab, wo er 1849 zum Oberstleutnant befördert wurde. 1858 trat er an die Spitze des Generalstabes und erhielt den Rang eines Generalleutnants. Der Kriegszug gegen Dänemark war größtenteils sein Werk, wie er denn auch dem Generalstabes des Oberkommandierenden Prinzen Friedrich Karl vorstand. Auch war er der oberste geflügelte Leiter im Kriege gegen Preußen nach der Schlacht von Königgrätz den Vornach der Preußen gegen



Das Institut Moltkes: Schloss Griefahn.

Österreich und leitete den Sultan Mahmud vorgestellt, war mehrere Jahre lang Mitarbeiter dieses Monarchen bei dessen Militärreformen. 1839 kehrte er in sein Vaterland zurück, land wieder Aufnahme beim Generalstab, wo er 1849 zum Oberstleutnant befördert wurde. 1858 trat er an die Spitze des Generalstabes und erhielt den Rang eines Generalleutnants. Der Kriegszug gegen Dänemark war größtenteils sein Werk, wie er denn auch dem Generalstabes des Oberkommandierenden Prinzen Friedrich Karl vorstand. Auch war er der oberste geflügelte Leiter im Kriege gegen Preußen nach der Schlacht von Königgrätz den Vornach der Preußen gegen



Moltke-Mausoleum in Griefahn.

diese Gegenden schon in friedlichen Zeiten unsicher zu machen pflegten, und ein starkes Nebelkorps, das nur 40 Kilometer von der neuen englischen Niederlassung entfernt gebildet wurde, steht nach den letzten Nachrichten bereit vor den Thoren Kantons.

Politische Bundschau.

Die sindhinesischen Virenen.

Wie an Louisette, so hat der Chinesenführer auch an die Königin Victoria und an den König von Italien Schreiben gerichtet, worin er sie um ihre Friedensvermittlung erludt. Seine Proklamationen werden mit Verachtung behandelt und heruntergeworfen, sobald sie angelangt sind. Zahlreiche Anhänger der Rebellion in Kanton

Abkaffung des Hungli-Namens und die Ernennung eines Ministers des Auswärtigen verlangen, der mindestens eine europäische Sprache sprechen könnte.

Der Aufstand im Süden Chinas, der nicht gegen die Fremden, sondern gegen die Ming-Dynastie gerichtet ist, scheint stark zu wachsen, obwohl die Chinesen ihn augenblicklich gern toschweigen möchten. Grosse Verluste sind vom Verkehr abgebrochen und die verschiedenen Gerichte über Niederlagen der kaiserlichen Truppen schweigen durchs Land. Der heillosernde Aufstand in Kanton bedroht zwar die Autorität, verhängt aber die angebrochenen nicht. Seine Proklamationen werden mit Verachtung behandelt und heruntergeworfen, sobald sie angelangt sind. Zahlreiche Anhänger der Rebellion in Kanton

mühen, heißt es, sich der Erhebung willig anzuschließen, sobald sie Erfolg verpricht.

Deutschland.

Das Kaiserpaar hat am Dienstag früh abends Gomburg verlassen und sich nach Warmenitz (Eberfeld) abzuwenden begeben, von wo aus es dem Oberst-Krupp auf Villa Hage bei Gien einen Besuch abstatten gedachte.

Der Sultan richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er seinen Wünschen für die Abregulierung der Kaiserin Friedrichs und bei dieser Gelegenheit seinen Gefühlen besonderer und unambelbarer Freundschaft für den Kaiser nenerlich Ausdruck verleiht. Kaiser Wilhelm dankte dem Sultan in herablassenden Worten für diesen neuen Beweis der Sympathie.

Eine Festsetzung Deutschlands im Norden Meere wird abermals von England aus angekündigt. Der (amerikanische) Daily Mail wird aus New-York berichtet: Ein deutscher Dampfer landete Kohlen auf der Insel Farlan, angeblich sollte sie nur zeitweilig für nach China gehende deutsche Kriegsschiffe als Kohlenstation benutzt werden, doch gingen die deutschen Pläne wahrheitlich weiter. Es seien jetzt zwei deutsche Kriegsschiffe dort, und die britischen Behörden seien über die Vorgänge voll informiert; eine diplomatische Verhandlung müsse der Belegung Farlans vorangehen sein. Amlich sei die deutsche Besetzung noch nicht angeklagt. Erst kürzlich wurde gemeldet, daß Deutschland die Insel Wroan im Norden Meere auf 30 Jahre gepachtet habe. Ob die obige Meldung zuverlässig ist, bleibt abzuwarten.

Die Ernennung des Herrn v. Richthofen zum Staatssekretär des Auswärtigen wird amtlich bekannt gegeben.

Vom Reichshaushaltsetat sind dem Bundesrat nunmehr einige Teile zugegangen. Die Umstände der Eats für das Reichs-Eisenbahnamt und für die Reichs-Justizverwaltung seien keine meutliche Veränderung im Vergleich zum Vorjahr. Anders ist es bei den Stempelgaben. Der Voranschlag für Spielartenfessel und Wechsellichtsteuer zeigt allerdings auch keinen wesentlichen Unterschied. Dagegen ist die Stempelgabe für Wertpapiere, Kaufschäfte, Kontenrolle und Schiffsrückentnahmen, die im Jahr 1900 auf 53.708.000 M. angesetzt war, für das Jahr 1901 auf 100.170.000 M. veranschlagt, in Wüchsig auf den Mehrertrag, der infolge der am 1. Juli 1900 eingetretenen Verringerung der Abgabensätze zu erwarten ist. — Die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aueren sind auf 810.830.850 M. veranschlagt, d. h. 20.665.850 M. mehr als für das Jahr 1900.

Der Präsident des Reichstages Graf Balckereim ist in Berlin eingetroffen, und die durch die Einberufung des Reichstages notwendig gewordenen Anordnungen für die neue Reichstags-Sitzung zu treffen.

Frankreich.

Es soll in Frankreich wieder eine Herabsetzung des Rörpremahes für die Rekrutierung des französischen Heeres, namentlich für die Infanterie in Aussicht stehen. Der Kriegsminister de Gallifet war schon mit diesem Plan unzufrieden, über dessen Verwirklichung das Parlament in letzter Anstanz zu befinden hätte; jetzt wird er dem Kriegsminister General Andre zugehört. Es würde sich darum handeln, das Maß für die Einberufung von 1,54 Meter auf 1,52 Meter herabzusetzen.

Der Kriegsminister Andre hat den Gesetzentwurf über die Bildung der Kriegsgeschichte fertiggestellt. Das Hauptmerkmal der geplanten Reform ist, daß in Friedenszeiten die militärischen Richter durch Zivilrichter ersetzt werden.

Italien.

Wie es mit dem Elementarunterricht in Italien bestellt ist, erfährt man aus einer Zusammenstellung des „Messagero“. Auf 458.082 Brantente, die sich im Jahre 1897 trauen ließen, kamen 204.098 Analphabeten, die weder lesen noch schreiben konnten. Also nur 100 Brantente kamen 45, denen es unmöglich war, den Elementarunterricht zu unterfangen. Nach 3 Jahren vertieft, weist Piemont Prozent nur 11 Prozent, Kalabrien dagegen 77 Prozent auf.

Spanien.

Der Ministerwechsel in Spanien wird seinen Systemwechsel nach sich ziehen.

Sür die Sonstigen.

Bermischtes.

Ueber die Aufbringung der Handwerkskammerbeiträge ist nach einer Bekanntmachung im Regierungs-Anzeiger folgendes bestimmt worden: Nachdem der Herr Minister für Handel und Gewerbe verfügt hat, daß von der Landes-Zentralbehörde durch § 193 Abs. 2 der Reichs-Gewerbeordnung gebilligt, die Aufbringung der aus der Errichtung und Erhaltung der Handwerkskammern erwachsenden Kosten den weiteren Kommunaloberbehörden aufzuerlegen, zunächst kein Gehalt gemacht werden soll, sind die Kosten der Handwerkskammer bis auf weiteres von den Gemeinden des Handwerkskammerbezirks (Regierungsbezirk) zu tragen. Den Anlaß für die von der Handwerkskammer vorzunehmende Verteilung bildet die staatlich veranlagte Gewerbesteuer der selbständigen Handwerker. Für die nicht zur Gewerbesteuer veranlagten selbständigen Handwerker ist, sofern sie ein gewerbliches Einkommen von mehr als 300 Mark haben, ein fingierter Steuerfuß von 1/2 Mark in Anlaß zu bringen. Unberücksichtigt bleiben die in § 87 Ziff. 2 und 4 a. a. O. bezeichneten Personen (Werkmeister, Guts- und Hofbauhandwerker).

es gehört, mitgezählt und bleibt dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtschaften, Ausspannungen, außer Berücksichtigung. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden (Guts- und Gemeindevorsteher) durch freiwillige Zähler vorzunehmen. In gleicher Weise ist die Anzahl jeder in Frage kommenden Gattung von Obstbäumen zu ermitteln. Hierbei sind auch die außerhalb der Gehöfte befindlichen Obstbäume innerhalb des Gemeinde- oder Gutsbezirks mitzuzählen. Das- selbe gilt von den an Wegen, Grenzabzweigungen, Teichen u. dergl. lebenden Obstbäumen im öffentlichen, gemeinschaftlichen oder privaten Eigentum. Bei der Veranschlagung ist namentlich zu beachten, daß durch diese nicht der Viehbestand der einzelnen Haushaltungen, sondern derjenige der einzelnen Häuser (Gehöfte, Anwesen) festgestellt, darüber aber nur noch die Zahl der zu einzelnen Häusern (Gehöfte) gehörigen viehbesitzenden Haushaltungen ermittelt werden soll. Zahlenheit ist also das Haus (Gehöft), nicht die Haushaltung.

Querfurt, 24. Oktober. Heute nachmittags gegen 5 Uhr brannten die Stallgebäude des Hofschlächters und Viehhändlers L. Arndt nieder. Nur der schnellen Hilfe der Nachbarn und der Feuerwehren zufolge konnte das Feuer auf seinen Fortschritt beschränkt und das Vieh sowie das Wohnhaus gerettet werden. Das Gebäude ist verbrannt. Zwei Handwerksburschen, die verdrängt sind, sind schwer angekratzt worden. An dieser Gerichtsfläche sind im Zusammenhang die zur Anzahl Bemessung Konsumstoffe gehörigen Regale- und Kisten-Verste mit großen Kalksteinlagen, nebst 34 Morgen Acker, an den Vorbesitz-Veren Querfurt und von diesem an den Viehhändler Philipp Burch von hier verkauft worden.

a. Main wurde der durch ihre vorzüglichen Produkte rühmlichst bekannten Maggi-Gesellschaft, Berlin, außer der großen goldenen Medaille noch der Ehrenpreis des Ausstellungs-Komitees verliehen.

Gingelant.
„Auf dem Arbeitstische des roten Kreuzes“ ist das Thema eines Vortrages, den Herr Oberarzt Dr. Haeßler am Sonntag den 28. d. M. abends im Saale des „Gasthofs zur Sonne“ halten wird. Angefichts der gegenwärtigen Kriegszustände in China und Südamerika ist wohl anzunehmen, daß der Vortrag von allgemeinem Interesse ist, handelt es sich doch darum, wie es im Kriege und in der Behandlung und Pflege der Verwundeten und Erkrankten bestellt ist. Es soll daher und Erkrankten bestellt ist. Die Mitglieder des Vortrags nicht nur vor den Mitgliedern des Kriegervereins, sondern öffentlich gehalten werden. Jedermann, der sich für die gute Sache interessiert, ist dazu eingeladen und hat freien Zutritt. Es will dazu freuen, wenn dieser Hinweis dazu beitragen würde, zu einem recht zahlreichen Besuche anzuregen.

Seiden-Blousen Mk. 3.90
und höher — 4 Meter — fertig und selbst angefaßt! Muster umgehend, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Sunday-Strick“ von 55 bis 18.65 v. Weg. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof), Zürich.



Seine absolute Reinheit
und sein feines Bohnenkaffee-Aroma schätzte der Kathreinische Malzkaffee durch die Verwendung in plombierten Packeten. Der „Kathrein“ ist überhaupt ganz etwas anderes und viel viel besser, als die oft ausgenugerten sogenannten Malzkaffees, die nur geröstete Gerste oder geröstetes Malz sind. Also Vorsicht beim Einkauf!

Kirchliche Nachrichten.
20. Sonntag nach Trinitatis.
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpastor Schwieger.
Es predigt um 2 Uhr: Herr Diakon Beyer.
Abends: Herr Oberpastor Schwieger.
Am Mittwoch den 31. Oktober, als am Reformationsfest.
Vormittags 10 Uhr: Predigt und bell. Abendmahl.
Anmeldung bei Herrn Diakon Beyer.
Sonntag, Abends 7, 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Herbst-Controle wird für die Stadt Neuba Montag, den 5. November 1900, Nachmittags 12 1/2 Uhr am Turnplatz hiersebst abgehalten.

- Zu der vorstehenden Controle sind verpflichtet:
 - sämtliche Dispositions-Urheber,
 - die zur Disposition der Straf-Verhörden entlassenen Mannschaften,
 - sämtliche Reservisten,
 - diejenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 in den Dienst getreten sind,
 - Dieselben werden hierdurch aufgefordert, auf dem betreffenden Controlplatze pünktlich zur Stelle zu sein und dabei die Militär-Pässe mitzubringen. Im Unterlassungsfalle tritt Bestrafung ein.
 - Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte am Erscheinen zur Controlversammlung verhindert ist, hat vorher um Entschuldigung einzukommen und ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde beizubringen. Derartige Gesuche sind an das Haupt-Medeamt in Naumburg a. S. zu senden.
- In zweifellos begründeten Fällen können die Entschuldigungs-Atteste ausnahmsweise auf den Controlplatze mitgeschickt werden.
- Neuba, den 16. October 1900. Der Magistrat. Strauch.

Kirchliche Wahlen.
Die Erneuerungswahlen zum Gemeindefircherrath und zur Gemeindevertretung sollen am nächsten Sonntag, den 28. October, Nachmittags 3 Uhr in der 1. Knabenklasse stattfinden.
Es scheiden aus aus dem Gemeindefircherrath die Herren Bürgermeister Strauch und Gutsherr Friedrich Brenig; aus der Gemeindevertretung die Herren Ullricher, F. Dastan, Kaufmann Küster, Schmiedemstr. Gottlob Schmidt, Kochmacherstr. Winter, Stellmacherstr. Franke, Kaufmann Kabisch, Lehrer Hohlbein, Apotheker Schaffer.
Die Auscheidenden sind wieder wählbar.
Alle in die kirchliche Wählerliste Eingetragenen werden ersucht, sich an den Wahlen zu betheiligen.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Zwei Millionen und Gerundete feiner Zeit! Ueber 500,000 Familien gebrauchten es! Seit 60 Jahre bewährt ein Beweis f. Güte, Zuverlässigkeit und unangewandte Güte Eigenschaften! Streng reines, vorzügliches Heil-, Stills- und Stärkungsmittel! Sollte in keinem Haushalt fehlen! Heilkräftigste, nützliche, gesunde, maßvolle Dantifirica!

G. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

Genuss, Nähr-, Prälimittel bei Magenstörungen u. Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Rheumatismus, Infarkten, Schwindel, von ganz besonderem Wert. Hat seine Probe millionenfach bestanden. Bezeichnet durch ein rotes Kreuzchen auf dem Behälter. Sollte in keinem Haushalt fehlen! Heilkräftigste, nützliche, gesunde, maßvolle Dantifirica! Man fordere umsonst Gebrauchsanweisung von G. Lück, Götting. Preis: Flasche M. 1.—, M. 1.75, und M. 3.50. Sollte in keiner Familie als erste Hilfe fehlen. Was war in dem Besten. Bestimmen von anderen wählbaren mehr. Bekämpfung der ersten Anzeichen. Sollte in keinem Haushalt fehlen! Heilkräftigste, nützliche, gesunde, maßvolle Dantifirica! Man fordere umsonst Gebrauchsanweisung von G. Lück, Götting. Preis: Flasche M. 1.—, M. 1.75, und M. 3.50. Sollte in keiner Familie als erste Hilfe fehlen. Was war in dem Besten. Bestimmen von anderen wählbaren mehr. Bekämpfung der ersten Anzeichen.

Verkleinerte Abbildung der roten Verpackung. Bestandteile: 20 g. Honig, 10 g. Zucker, 10 g. Stärke, 10 g. Gelatine, 10 g. Glycerin, 10 g. Wasser, 10 g. Essig, 10 g. Soda, 10 g. Salz, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie, 10 g. Dill, 10 g. Fenchel, 10 g. Kümmel, 10 g. Anis, 10 g. Cardamom, 10 g. Vanille, 10 g. Zimt, 10 g. Pfeffer, 10 g. Muskat, 10 g. Nelken, 10 g. Kardamom, 10 g. Pfeffer, 10 g. Zimt, 10 g. Vanille, 10 g. Cardamom, 10 g. Anis, 10 g. Kümmel, 10 g. Fenchel, 10 g. Dill, 10 g. Petersilie, 10 g. Sellerie, 10 g. Zwiebel, 10 g. Knoblauch, 10 g. Meerrettich, 10 g. Senf, 10 g. Pfefferminze, 10 g. Menthol, 10 g. Eucalyptus, 10 g. Rosmarin, 10 g. Thymian, 10 g. Oregano, 10 g. Basilikum, 10 g. Petersilie



Sonntagsblatt.

Des Stares Abschied.

Nach seinem braunen Kästlein steht
 Doch einmal er beim Scheiden,
 Und singt mir dann etl. Abschiedsalied
 Hoch in den Pappelweiden,
 Und ruft mir zu: Komm' mit hinaus
 Jenseits der Alpenrücken,
 Da sollst du dir den Blumenkranz
 In Winters Eden pflücken!
 Da lacht ein Grin, das ewig frisch,
 Aus dunklen Laubeshronen
 Holst du dir Stags für deinen Tisch
 Orangen und Citronen!
 Emil Rittershaus.

Verschiedene Liebe.

Don Erik Sonnenburg.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)
 Adas Blick haftete an der Broche und ein leichtes Zittern
 erfaßte ihre Glieder. In diesem Moment erblickten die drei
 Herren die Gruppe.

„Nun, die schöne Elsheim wird doch nicht mit ihrer
 Nebenbuhlerin Freundschaft schließen wollen?“ sagte Leutnant
 von Garner. Hartmut und der Hauptmann sahen sich um.

„Was? Nein, da hört aber doch alles auf. Unerhört —
 da ist jeder Mensch verpflichtet . . .“

Er war im Begriff, in das Kaffeezelt hinüberzugehen,
 doch Hartmut-Vey kam ihm bereits zuvor.

„Guten Tag, meine gnädigste Frau!“
 „Guten Tag, Herr von Hartmut.“ Ada reichte ihm ihre
 Hand; er glaubte zu fühlen, daß dieselbe leicht zitterte . . .

Jetzt erschien auch die Komtesse
 Ledenburg wieder. „Denken Sie nur,
 gnädige Frau, was mein Bruder für ein
 abscheulicher Mensch ist. Er überredet
 mich, mitzugehen, er wollte mir den
 Zweig zeigen, an dem König Abfalom
 mit seinen Locken hängen geliebt ist.
 Und was zeigte er mir? — Den Zweig
 eines ganz gewöhnlichen Apfelbaumes
 mit grünen Äpfeln daran. — Jetzt will
 er sich ausschütten vor Lachen, daß er
 mich so hinter's Licht geführt hat. Na
 warte, ich revanchiere mich schon bei
 Gelegenheit. Und unter einem baren
 Thaler wirft du bei uns heute keine Tasse
 Kaffee erhalten das laß dir gesagt sein.“

„Sehen Sie, da haben Sie's, Herr
 Graf,“ versuchte Ada zu scherzen; doch
 Hartmut sah, wie erregt sie noch war.

„Nun möchte ich Sie herzlich bitten,
 mir zu erlauben, Sie eine Viertelstunde
 umherzuführen, gnädige Frau. — Ich
 bitte sehr darum,“ setzte Hartmut hinzu,
 als er sah, daß Ada im Begriff war,
 ihm seine Bitte abzuschlagen. Ada sah Bernard an, ging dann
 zu der Vorstandsdame des Zeltes, Frau Professor Bodmeyer,
 um sich für kurze Zeit zu entschuldigen und verließ mit Bernard
 von Hartmut das Zelt.

Hölling und Garner sahen es. Gott sei Dank, daß
 Hartmut die schöne Elsheim entführt. Sie kann einem wirklich
 leid thun. Ob sie eine Ahnung von dem Leben ihres Gatten hat?“

„Aber Hölling! Predigen Sie nicht stets — die Liebe
 entschuldigt alles?“

„Liebe — wer liebt sich denn . . .?“

„Aber es ist doch stadtbekannt, daß die Wahlberg Elsheim
 schon seit Jahren, fast eine Ewigkeit liebt.“

„So? — Mir unbekannt. Elsheim ist zwar in sie vernarrt,
 doch wehe ihm, wenn in H. jemand auftauchen sollte, dessen
 Freigebigkeit und dessen Börse noch größer ist, als die seinige.
 Warum hat sie denn Ellingens Bruder den Laufpaß gegeben,
 als sie Aussicht hatte, sich Elsheim wieder zu erobern? — Der
 gute dumme Kerl mußte sich keinen besseren Rat, als sich eine
 Kugel vor den Kopf zu schießen. — Die Wahlberg — lieben?
 — Diese — diese fofette Kofette!“ Die letzten Worte hatte
 Hölling nur leise gemurmelt, aber Garner, welcher alles schön
 fand, was Hölling sagte, fand den Ausdruck für die Wahlberg
 sehr angebracht und eventuell bei passender Gelegenheit des
 Nachsprechens wert. —

Ada ging schweigend neben Hartmut
 her, sie konnte die Gedanken, welche sie
 erfüllten, nicht abschütteln.

„Ich möchte Sie hier in die „blaue
 Grotte“ führen, gnädigste Frau. Ich
 habe schon gestern ausprobiert, daß es
 sich dort vorzüglich sitzt bei einem
 Gläschen Selt.“

Sie traten durch einen kurzen Gang
 in die „blaue Grotte“ ein und ließen sich
 an einem der Plätze nieder. Hartmut
 bestellte Selt und machte Ada dann auf
 die wirklich reizende Einrichtung der
 „blauen Grotte“ aufmerksam. Ada schwieg
 noch immer; augenblicklich nestelte sie an
 dem Schloß ihres Gürtels und sah auch
 nicht auf, als sie Bernard anredete.

„Herr von Hartmut!“ sagte sie leise.
 „Meine gnädigste Frau?“

„Sagen Sie mir, bitte, wie dieses
 Fräulein Wahlberg — Sie sahen dieselbe
 wohl eben in unserem Kaffeezelt — mit
 Vornamen heißt.“

Bernard zögerte einen Moment. Sollte er behaupten, es
 nicht zu wissen? Das war wohl kaum anzunehmen; aber was
 war das Rechte in diesem Falle; sollte er die Wahrheit sagen
 oder sie verschweigen? — „Ich glaube — sie heißt Camilla, gnädige
 Frau.“ Er glaubte es nicht nur, er wußte es ganz bestimmt.

Bei dem Namen überzog dunkle Blat Adas eben noch
 bleiches Antlitz; sie beschäftigte sich noch immer mit zitternden
 Händen an ihrem Gürtelschloß. Bernard hätte ihre Hände nehmen
 mögen, sie zu küssen; am liebsten hätte er Ada an sich gezogen und
 ihr süße Trostesworte zugeflüstert. — Doch mit welchem Recht?



Prinz Ludwig, Herzog der Abruzzen.
 (Czt. f. S. 344.)

Jetzt endlich hob sie den Kopf; ein kurzer Moment hatte genügt, ihr ihre Fassung und Selbstbeherrschung wiederzugeben. — Was versteht eine Frau wohl tiefer zu verbergen, als geheimen Kummer; und welcher Mann könnte behaupten, einer Frau bis auf den Grund ihrer Seele geschaut zu haben — wenn es nicht ihr Wunsch ist?

Bernard hatte gewünscht, daß Ada noch nicht Meisterin ihrer Gefühle sei, deshalb hatte er sie in diese Grotte geführt, welche wenig besucht war; doch seine Sorge war nutzlos gewesen.

Mit einem reizenden Lächeln sah sie Bernard an; es wollte ihm zwar scheinen, als blinkten in ihren Augen ein paar verhaltene Thränen, doch ihrer Stimme war nicht die mindeste Erregung anzumerken, als sie zu Bernard sagte: „Meine Zeit ist kurz bemessen, lassen Sie uns austrinken und dann weiterwandern. Ich möchte Ihnen noch so gern ein hervorragend schönes Gemälde zeigen.“

„Ganz wie gnädigste Frau wünschen. Auf das Gemälde bin ich gespannt,“ antwortete Bernard liebenswürdig, Ada's Beispiel folgend und sich erhehend.

Sie machten sich gegenseitig auf verschiedenes aufmerksam; auf Bekannte, schöne Kostüme oder besondere Arrangements. „Wir gehen nun da hinauf, Herr von Hartmut.“

„Nach der altdeutschen Weinstube?“

„Ja, daneben befindet sich das Zimmer mit dem schönen Bild,“ erwiderte Ada lächelnd.

Von oben sahen sie sich das Bogen und Treiben der vielen vergnügten Menschen an; selbst äußerlich vergnügt, doch im Innern jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

„Wußte Ada etwas und was wußte sie?“ fragte sich Bernard. Welche Aufschlüsse mochte ihr der Vorname der Schauspielerin gegeben haben? Ihr tiefes Erröten hatte ihm gesagt, daß der Name keinen gleichgültigen Klang für sie hatte. —

„Also bitte, hier, Herr von Hartmut. Fünfzig Pfennig und darüber nach Belieben, verkündet diese Sammelbüchse, deren darüber befindliches Schild Ihnen kund thut, was ich bereits sagte. Das schönste Bild der Gegenwart hier zu sehen! Also treten Sie ein. Es ist jedoch, glaube ich, nur gestattet, einzeln das Bild zu betrachten.“

Bernard schlug den Vorhang zurück, trat ein und befand sich einem großen Spiegel gegenüber, der sein Bild in Lebensgröße zurückgab. — Er trat wieder zu Ada heraus, lächelnd und ihr in lebenswürdigem Tone Vorwürfe machend.

„Aber meine gnädige Frau; in dieser Weise haben Sie Ihre Freunde zum Besten. Ja, man sieht wieder, schlechtes Beispiel verdirbt gute Sitten. Das haben Sie soeben von Graf Ledenburg gelernt. Ich werde es aber der Komtesse erzählen und wir werden dann auf Rache sinnen. Als erste Strafe werden Sie mir nun noch einige Minuten Ihre Gegenwart schenken und hier in der altdeutschen Weinstube bei einem Glase Wein Besserung geloben.“

„Gern! Versprechen und Halten sind nicht eng aneinander gekettet, Herr von Hartmut,“ gab Ada launig zur Antwort. „Fünf Minuten noch will ich dir schenken, doch siehe wenn sie verstrichen die Frist . . .“ zitierte sie frei nach Schiller. Ada wunderte sich über sich selbst, ihr Mund scherzte und lachte und dabei zuckte ihr Herz und empörte sich ihr Stolz über das, was ihr zur Gewißheit geworden war. Der Brief mit der Unterschrift „Milla“ und das Hufeisen, welches die Schauspielerin trug, sah sie im Geiste vor sich. Sie hätte weinen mögen vor Scham, denn sie ahnte, daß das, was sie soeben erfahren, nicht ihr alleiniges Geheimnis sei. Hartmuts Zögern vorhin hatte es ihr verraten. —

Als Ada und ihr Begleiter wieder dem Kaffeezelt zustrebten, wurde Bernard von einem Herrn am Arm zurückgehalten.

„Bernard, was sehe ich!“

„Herrgott, Fürst Schwarzeneck! Guten Tag, Jobst.“

Die Herren schüttelten sich die Hände. Der Prinz verbeugte sich vor Ada, flüsternde Hartmut-Bey noch zu: „In einer halben Stunde am Büffett,“ und schritt grüßend weiter.

„Nennen Sie den Prinzen schon lange?“ fragte Ada.

„Ja, meine gnädige Frau, wir sind Jugendfreunde. Sie werden sich entsinnen, daß mein seliger Vater, ehe er ins Ministerium berufen wurde, Forstmeister in Eichwalde war, wofolbst auch eine große Besitzung des Fürsten liegt. Es sind nun gewiß schon zwanzig Jahr her, als mir auf einer kleinen



Streiftour durch den Wald, die Chaussee passierend, ein herrenloses Pferd in wildem Galopp entgegenkam. Ich erkannte das Tier als das Eigentum des jungen Prinzen und, ein Stückchen der Chaussee nachgehend, fand ich letzteren ohnmächtig, aus

einer Stirnwunde blutend, am Grabenrand liegen. Ich eilte, aus einer nahen Quelle Wasser zu holen, wusch und verband mit meinem Taschentuch die unbedeutende Wunde und hatte die Freude, daß Prinz Jobst bald die Augen aufschlug. „Wer bist du?“ fragte er mich. Ich nannte ihm meinen Namen, erzählte, wie ich ihn gefunden und begleitete ihn, auf seinen Wunsch, zum Schlosse. Er, wie seine Eltern, haben mir diesen kleinen Dienst, den ich dem Prinzen leistete, nicht vergessen, und uns — Jobst und mich — verbindet seit jenem Tage eine wirkliche Freundschaft. Im vorigen Jahre war er mit seiner jungen Frau in

Kairo und wir hatten dort wiederholt Gelegenheit, schöne Ausflüge zu machen und angenehme Stunden miteinander zu verleben.“

„Ach, Egypten zu sehen ist auch mein Wunsch. Sie erzählen mir bei Gelegenheit noch mehr; wollen Sie?“

„Ich wünsche mir gewiß keine angenehmere Zuhörerin, gnädigste Frau.“

Am Zelte angekommen, reichte Ada Hartmut die Hand zum Abschied. „Auf Wiedersehen, gnädigste Frau. Lassen Sie mich Ihnen danken, daß Sie Ihr Paar heute nicht einzwängen in eine Fesur, sondern es auf meine Bitte in seiner ganzen Pracht bewundern ließen; leben Sie wohl!“

Als Hartmut sich umwandte, bemerkte er zwei Damen, welche die Worte äußerten: „Die Elshaim wird auch jeden Tag kofetter. Damit nur ja ein jeder auf die einzelnen Teile ihrer körperlichen Reize aufmerksam wird, trägt sie heute wirklich geöffnetes Haar.“ Die Worte verstimmten Bernard, da er den indirekten Anlaß zu dieser Beurteilung Ada's gegeben hatte.

Soeben schritt er auf das Büffett zu, als ihm der Prinz schon entgegenkam: „Nochmal's guten Tag, alter Junge.“

„Guten Tag, Jobst, wie geht's?“

„Vorzüglich, wie immer. Pronoz place, s'il vous plaît. Man wähnt dich im Wüstenland zwischen Pyramiden sitzen und du spazierst hier im Bazar mit der schönsten Griechin, die mein Auge je geschaut. Wer war die Dame?“

„Erit möchte ich aber mein Kairo verteidigen gegen die Behauptung, dort im Wüstenland zu sitzen. Ich dachte, es hätte dir dort gefallen?“

„O, Himmel, noch immer derselbe. So genau, mein Lieber, brauchst du es nun nicht zu nehmen. Sagen wir also statt im Wüstenland, zwischen den schönsten Frauen aller fünf Erdteile. Entfinnst du dich noch des reizenden Arabermädchens?“

Wie sagte sie doch, als sie dem Vikonte einen Kuß verweigerte?“ Bernard sagte dem Prinzen die arabischen Worte vor: „Weil ich dich nicht liebe, o Herr!“

„Du bist mir noch die Antwort schuldig auf meine Frage. Wer war die schöne Griechin vorhin?“

„Frau Doktor Elshaim, eine Bekannte von mir.“

„Elshaim? Der Name existiert in unserer Gegend ja auch. In Groß-Bolschagen lebt ein Kommerzienrat Elshaim.“

„Der Schwiegervater meiner Begleiterin.“

„Sahest du meine Frau?“

„Bis jetzt nicht. Darf ich den Vorzug haben, Ihre Durchlaucht zu begrüßen?“

„Gewiß, sie wird sich freuen, dich zu sehen. Doch später. Vorläufig sitzen wir nun einmal hier, und da meine kleine Frau soeben dabei ist, die Huldigungen des Manenregiments entgegenzunehmen, wollen wir nicht stören. Schweres Geschütz, nicht leicht hindurchzukommen.“

„Ihre Durchlaucht befindet sich wohl?“

„Danke, sehr. Auch die Laune meiner Gebieterin scheint sich nicht mehr unter dem Gefrierpunkt zu befinden. Dir ist doch ihre Abneigung gegen Schlepplieder bekannt. Da sie nun aber die ganze Geschichte hier protegiert, war es doch nicht angängig, daß sie in ihrem kurzen weißen Kleidchen, von dem sie sich zuhause ungern trennt, hier erschien. So hatte ich denn einen kleinen Sturm mit ihr im Hotel zu bestehen.“

„Soviel um die Füh!“ sagte sie mir in einem solch' vorwurfsvollen Ton, als ob ich an allen Schleppliedern der Welt die Schuld zu tragen hätte.“

„Das möchte ich nicht behaupten, wenn ich an deinen früheren Geschmack denke!“

„Ach, kurze fliegende Ködchen. — Temp! passati! — Also ich ließ alles geduldig über mich ergehen und versicherte ihr, daß sie einfach süß sei, auch in ihrem Ager. — Du kennst die Frauen ja auch; — ehe ich mich versah, hing sie an meinem Hals, lachend und schmeichelnd und durchaus nicht der Spigen achtend an ihrem Kleide, um derenwillen sie mir noch ein paar Minuten früher energisch abgewehrt hatte. Doch was rede ich? Mir fällt das Lied mit dem Schluß ein: „Es trägt mir fast die Augen aus — Wenn ich noch mehr verrat!“ Sie sang es heute Mittag selbst in ihrem Ankleidezimmer: Rothhaarig ist mein Schätzelein — Rothhaarig wie ein Fuchs! u. s. w. und dabei nickte sie ihrem Spiegelbilde mit dem rotgoldenen Vordertopf lustig zu und lachte vergnügt, als ich in der Thüre erschien.“

„Du bist ein beneidenswert glücklicher Mensch, Jobst.“

„Glaub's auch. Heirate, alter Freund; es ist doch das einzig Wahre.“

„Leicht gesagt. Woher nehmen, ohne zu stehlen?“ antwortete Bernard lachend. Doch sein Gesicht nahm gleich darauf einen ernsten sinnenden Ausdruck an; — er dachte an Ada.

Der Prinz sah ihn befremdet an. „Du mußt zu uns kommen, Bernard, mußt unsern Tungen sehen. Du glaubst nicht, welch' ein reizender kleiner Kerl es ist. Wie lange bleibst du hier? Wann können wir dich erwarten? Ich rechne bestimmt auf deinen Besuch in Bolschagen. Gehen wir nun zu meiner Frau? Ich denke sie wird überrascht und erfreut sein, wenn sie dich sieht.“

„Bitte sehr.“ Die Herren erhoben sich, um die Prinzessin aufzusuchen. Dieselbe sprach mit einem älteren Herrn, welcher eben im Begriff stand, sich zu verabschieden, als der Prinz und Hartmut zu ihr traten. Die Prinzessin wandte sich um.

„Schau, Espa, welchen unerwarteten Gast ich dir zuführe,“ begann ihr Gatte.

„Herr von Hartmut, diese Überraschung!“ Die Fürstin streckte Bernard liebenswürdig ihre Hand entgegen, welche er an seine Lippen zog.

„Durchlaucht werden gestatten, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen?“

„Danke sehr, mir geht es gut, wie Sie sehen. Doch wie ist's Ihnen ergangen? Wie sieht's in Egypten aus? Ist der Weg nach Helwan noch ebenso sandig wie früher und stehen die Pyramiden noch an ihrem Platz?“ fragte die Prinzessin lustig.

„Alles wie sonst, Durchlaucht,“ erwiderte Bernard.

„Und was macht unser Freund im Bazar, der alte Syrer, welcher die schönen Geschichten zu erzählen wußte? Ach, wie gern erinnere ich mich der angenehmen und interessanten Stunden in Egypten; — entschwindene Zeiten!“

„Deren Wiederkehr doch ganz in den schönen Händen Ew. Durchlaucht liegt.“

„Nun, da werden wir uns dann aber erst ein eigenes Schiff bauen lassen, damit wir alle Teppiche, Vorhänge, Krufen und alte Schalen auch heil und ganz nach Haus bringen,“ sagte der Prinz.

„Nun sehen Sie den Spötter an, Herr von Hartmut. Er thut doch gerade, als ob er mit geschlossenen Augen und tauben Ohren an all' den Herrlichkeiten vorbei gegangen wäre. Oh, mon ami, hättest doch am liebsten noch eine Mummie und ein Koloböl mitgenommen. Also sei nur hübsch still.“

„Nede ja schon keinen Ton mehr, ma chère,“ und zu Hartmut gewendet, setzte er hinzu: „Bernard, sage nur um Gottes willen keinem Menschen, wie sehr ich unter dem Pantoffel stehe. O, ja, die Frauen!“ seufzte er mit komischem Ernst.

„Unsere Erlebnisse in Ihrer zweiten schönen Heimat und unsere Erinnerungen müssen wir noch in einem Blaubeerständchen wieder auffrischen, Herr von Hartmut. Ich hoffe, daß Sie uns auf Bolschagen durch Ihren Besuch erfreuen.“ Die Prinzessin reichte Bernard zum Abschied die Hand.

„Durchlaucht sind zu gütig. Ich werde nicht verfehlen, vor meiner Abreise von Ew. Durchlaucht persönlich Abschied zu nehmen.“

Prinz Jobst nickte seiner Gattin ein „à revoir“ zu und ging noch einige Schritte mit Bernard. Mit dem Abschiedsgang wußt du es doch wohl noch nicht so eilig haben. Ich nehme, wir setzen den Tag deiner Ankunft bei uns gleich fest. Im nächsten Monat siedeln wir wahrheitlich schon nach unserm Sommerhau an Rhein über; also sage, alter Freund, wann wir dich erwarten können. Nur bit, keine Ausflüchte — du kommst.“

„Ich denke nicht an Ausreden; ich folge deiner liebenswürdigen Einladung sehr gern und werde mir erlauben, dir den

Tag meiner Ankunft noch genau mitzuteilen. Sagen wir in ca. vierzehn Tagen; ist es dir recht?“

„Vollkommen; — abgemacht also. Leb' wohl, bis dahin!“

Die Freunde trennten sich und Bernard traf wieder mit Hauptmann Kölling und Leutnant von Garner zusammen, welche soeben vor einer Lotterie-Bude gelandet waren und es sich angelegen sein ließen, auch hier bei einigen bekannten Damen, mit wenig Geschick, — sie gewannen nämlich gar nichts — und viel Eleganz ihr Geld los zu werden.

„Siehe, da erscheint ja unser Bey auch wieder auf der Bildfläche. Hartmut, Sie müssen hier auch einmal Ihr Glück versuchen.“

Nachdem nun Bernard sein Heil am Glücksrad versucht und zum größten Vergnügen der schönen Inhaberinnen der Glücksbude lauter Nieten erhalten hatte, gingen die Herren weiter.

„Ich schlage vor, meine Herren, wir ruhen jetzt von unsern Strapazen einmal in der ‚blauen Grotte‘ aus,“ nahm Hauptmann Kölling das Wort. „Da ist man doch wenigstens für einige Zeit dem Trubel entzogen.“

„Was Sie nur immer mit Ihrer ‚blauen Grotte‘ haben; mir wäre das türkische Kaffeezelt entschieden lieber.“

„So soll unser Bey den Ausschlag geben.“

„Ich soll wählen zwischen der ‚blauen Grotte‘ und den schönen Augen der Komtesse Lebedburg? — Ich ziehe heute ausnahmsweise die ‚blaue Grotte‘ den bewußten schönen blauen Augen vor — und möchte mich dann nach einer kleinen Erfrischung in der ersteren für heute empfehlen,“ antwortete Bernard. Da er Ada heute nicht mehr begegnen wollte, so verließ er bald den Bazar. Die Säle waren zwar groß genug und auch die vielen Menschen genügten, um ein Zusammentreffen mit Ada zu verhindern; — aber wenn er Ada in seiner Nähe wußte und sollte sie meiden, so war dieses für ihn noch schlimmer, als wenn er nichts von ihr sah und hörte, denn seine Gedanken weilten fast ausschließlich bei ihr.

Wie wunderbar sie heute wieder ausgesehen hatte in dem alt-griechischen Kostüm! Ob sie sehr litt unter dem leichtsinnigen Lebenswandel Esheims; ob sie ihren Gatten liebte, je geliebt hatte? — Ihr Wesen gab ihm keinen Aufschluß hierüber; — auch nicht der Verkehr der Ehegatten miteinander in Gesellschaft. Während Bernard seiner Wohnung im Royal-Hotel zuschritt, saßen Hauptmann Kölling und Leutnant von Garner es sich in der ‚blauen Grotte‘ beim Sekt wohl sein. Sie besprachen die Erlebnisse des Nachmittags und der liebe Nächste, besonders in Femininum, kam nicht dabei zu kurz.

„Kölling, sprach Ihr Freund Hartmut-Bey nicht vorhin mit der Fürstin Schwarzeneck?“

„Kann schon sein. Der Prinz ist ein Jugendfreund von ihm.“

„So? Ach! Was ist die Prinzessin eigentlich für 'ne Geborene?“ fragte Garner weiter.

Kölling lachte. „Geht das ‚Geborensein‘ schon wieder los? Wissen Sie, Kamerad, Sie würden mir ein besonderes Vergnügen bereiten, wollten Sie mir einmal eine ‚Ungeborene‘ als Ihre Braut vorstellen.“

„Wird schwer zu machen sein. Sie wissen ja, wo mein Herz engagiert ist. — Ist die Prinzessin nicht Hietreichin?“

„Ja, eine geborene Baronesse Weltner aus Wien. Vater ist steinreicher Bankier, Adel stammt auch noch aus diesem Jahrhundert.“

„Ach, nee! Wohl eine Geldheirat?“

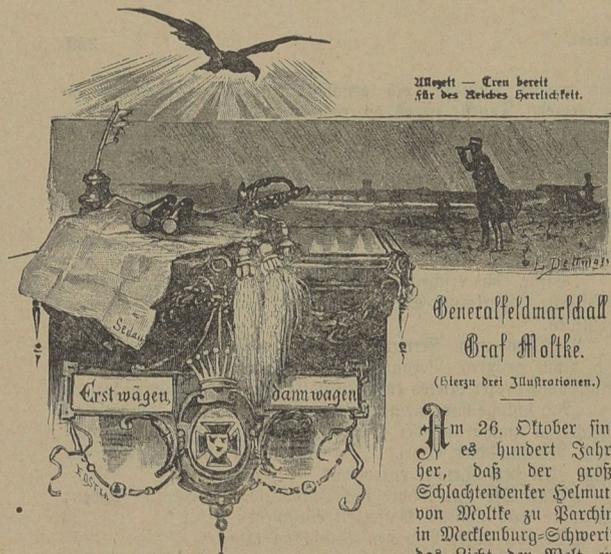
„Aber wer sagt so etwas laut? Alles nur aus Liebe, so heißt es ja wohl in dem schönen Liede.“

„Lächeln Sie bitte nicht so malitios und erzählen Sie mir, was Sie wissen. Die rothaarige Prinzessin interessiert mich.“

„Ja, von ihr weiß ich nicht viel. Das ‚on dit‘ läßt sich in folgendem zusammenfassen: Prinz Jobst hatte als Garde-Offizier wohl allherhand gebraucht. Wein, Weiber, Pferde, das alte Lied, hatten wohl am meisten dazu beigetragen, daß seine Schulden schließlich eine Million betragen. Jedes Menschen Gebud reißt einmal und die Gläubiger des Prinzen fanden es nun an der Zeit, sich für ihn nach einer passenden Heirat umzusehen. Da war nun die siebzehnjährige Baronesse Esperance Weltner nach ihren Begriffen sehr geeignet, dem Prinzen wieder auf die Beine zu helfen, um standesgemäß darauf stehen zu können. In weitere Details bin ich nicht eingeweiht, weiß nur, daß der Vater der Barones die Million Schulden bezahlte, der Tochter neun Millionen mitgab, für jedes Kind eine . . .“

„Herrgott, haben die Leute denn neun Kinder? — Wie unmodern!“

(Fortsetzung folgt.)



Am 26. Oktober sind es hundert Jahre her, daß der große Schlachtentender Helmuth von Moltke zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin das Licht der Welt erblickte. Er wurde als der dritte Sohn des preussischen Kapitäns Friedrich Wilhelm Viktor von Moltke geboren, der später in dänische Königsdienste trat. Diejem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß der junge Helmuth im Herbst 1811 in die königliche Kadettenakademie zu Kopenhagen eintrat, wo er bis zu seiner Offiziersprüfung im Jahre 1818 verblieb.

Vier Jahre später trat er als Infanterieleutnant in preussische Dienste und als solcher lenkte er bald die Aufmerksamkeit auf sich. Bereits 1832 trat er in den Generalstab ein. Auf einer Orientreise, die er im Jahre 1835 unternahm, wurde er mit dem Sultan Mahmud bekannt, der ihn für sich zu gewinnen wußte, um bei den beabsichtigten militärischen Reformen als Ratgeber zu dienen. Hier nahm er auch am türkischen Feldzuge 1839 gegen Mehemed Anteil. Nach Mahmuds Tode, der im selben Jahre erfolgte, kehrte er in die Heimat zurück, um wieder in den Generalstab einzutreten. 1842 wurde Moltke zum Major befördert und das Jahr 1846 findet ihn in Rom, als Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen; der Tod des letzteren veranlaßte bereits 1847 seine Versetzung zum Generalkommando am Rhein. 1848 wurde er Abteilungsvorstand im großen Generalstab, von 1849 - 1855 Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps und seit 1856 Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm (späteren Kaiser Friedrich). 1858 trat er an die Spitze des Generalstabes der Armee und erhielt 1859 den Rang eines Generalleutnants. Um die Ausbildung der Generalstabs-Offiziere erwarb er sich große Verdienste. Der Operationsentwurf für den deutsch-dänischen Krieg war im großen und ganzen sein Werk, wie er denn auch Ende April 1864 Generalkommandant des Oberbefehlshabers der Alliierten Prinz Friedrich Karl ward.

Seine ganze strategische Begabung gab sich aber erst im deutschen Kriege 1866 kund, wo er alle Erwartungen übertraf. Im Juni dieses Jahres zum General der Infanterie ernannt, begleitete er König Wilhelm in das Lager und nahm an der Schlacht bei Königgrätz Anteil. Später leitete er auch den weiteren Vormarsch der Preußen und führte die Ver-

handlungen in Nikolsburg, welche den Waffenstillstand zur Folge hatten.

Als Auszeichnung für seine Verdienste wurde ihm vom König eine Dotation und von seinem König der Schwarze Adlerorden verliehen. Unermüdet arbeitete er nach dem österreichischen Kriege weiter und war vor allem darauf bedacht, die Mängel in der Organisation und Taktik der preussischen Armee, welche sich im vorhergegangenen Kriege, namentlich bei der Artillerie, bemerkbar gemacht hatten, abzustellen. Bereits im Jahre 1868 hatte er den vollständigen Mobilisations- und Feldzugsplan zu einem Kriege gegen Frankreich, der unausbleiblich war und der täglich ausbrechen konnte, gemacht.

Der Plan bewährte sich denn auch beim Ausbruch des Krieges 1870 glänzend. Die ohne alle Störung bewerkstelligte Beförderung der Heeresmassen auf der Eisenbahn, der Aufmarsch der drei Armeen am Rhein sowie die Leitung der Kriegsoperationen selbst erfüllten alle Welt mit Erstaunen und Bewunderung.

Die Ehren und Belohnungen, die ihm nach Beendigung des glorreichen Krieges zu teil wurden, waren zahlreich. Bereits am 28. Oktober 1870 war er in den Grafenstand erhoben worden, am 22. März 1871 erhielt er das Großkreuz des Eisernen Kreuzes und am 16. Juni desselben Jahres wurde er Generalfeldmarschall.

Bis zum Jahre 1888 war Moltke Generalstabschef, zu welcher Zeit er dieses Amt jedoch aufgeben mußte, weil er in seinem Abschiedsgeheim begründete, nicht mehr imstande sei, ein Pferd zu besteigen. Doch blieb er auch ferner noch, bis zu seinem Tode, dem Vaterlande als Präses der Landesverteidigungs-Kommission erhalten und trotz seines Alters war er immer noch auf das Wohl und Wehe des Landes bedacht.

Sein neunzigjähriger Geburtstag am 26. Oktober 1890 wurde auf Befehl des Kaisers in ganz besonderer Weise festlich begangen. Nicht lange hiernach, am 23. April 1891, beschloß er zu Berlin sein reiches thätiges Leben. Beigesetzt wurde er auf seinem Besitztum zu Kreisau in Schlesien neben seiner Gemahlin.

Der hervorragendste Charakterzug des großen Strategen war eine große Bescheidenheit, und sie ist es, die ihm fälschlich den Namen des großen „Schweigers“, des „stillen“ Denkers eingetragen hat. Moltke war keineswegs besonders schweigsam oder besonders still. Er sprach sogar in der ihm angenehmen Gesellschaft gern.

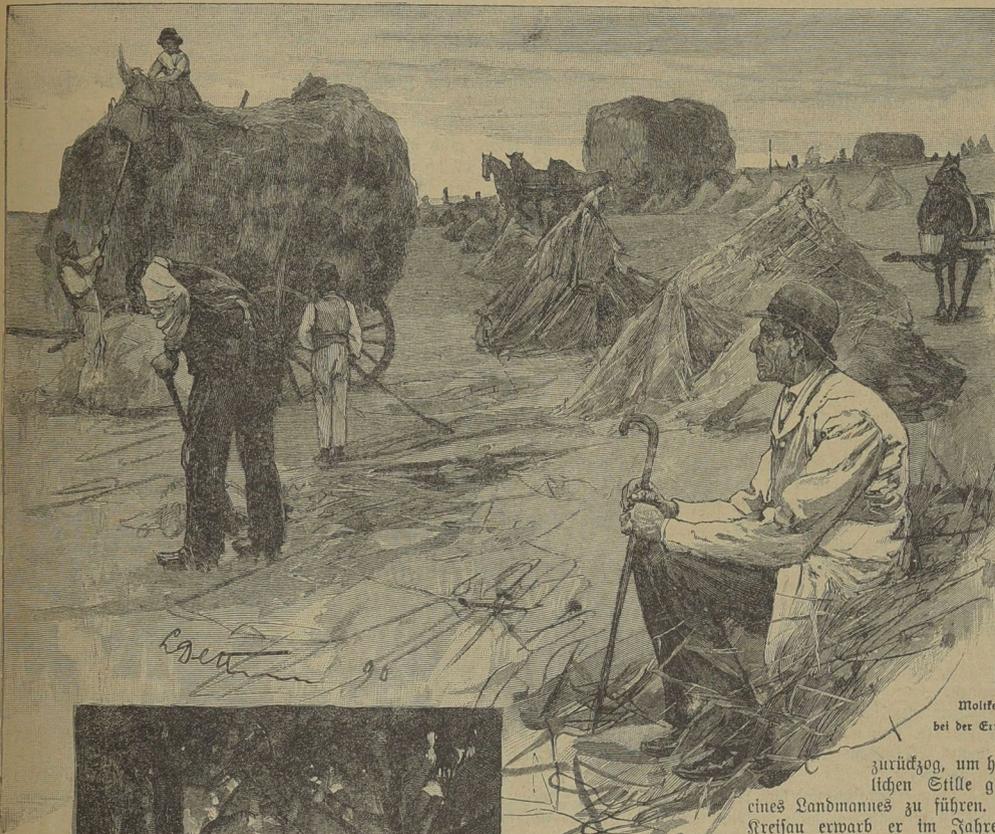
Für seine Untergebenen hatte er ein warmes Herz in der Brust, er fühlte mit ihnen und stand ihnen stets mit Rat und That zur Seite.

Verheiratet war Moltke mit einer Stieftochter seiner Schwester. Obwohl Maria 26 Jahre jünger war als ihr Erwählter, so war doch die 1842 geschlossene Ehe eine selten glückliche. Die junge Frau, welche zu dem ihres Gatten auch die Herzen aller derer, die mit ihr verkehrten, durch ihre bezaubernde Liebessüßigkeit und die reizende Anmut ihrer Erscheinung zu gewinnen wußte, blieb die treue verständnisvolle Gefährtin ihres Mannes in allen seinen Stellungen.



Leider war die Ehe des so glücklichen Paares kinderlos, nichtsdestoweniger ging der unverhoffte Tod, welcher Moltke am Weihnachtsabend 1868 die Gattin entriß, sehr zu Herzen. Die erst 42jährige Frau war stets kräftig und gesund gewesen, bis sie sich durch einen bei scharfem Nordostwind unternommenen Ritt einen Gelenkrheumatismus zuzog, der ihren Tod herbeiführte.

Hätte das Schicksal dem hervorragenden Manne das Glück der Vaterfreude verlag, so ist darum sein Herz doch nicht vereinsamt



Moltke
bei der Ernte.

und Materialien bei. Auch durch Erziehung eines Kinderheims, in welchem die Kinder der ländlichen Arbeiter in Kreisau nach Tröbelschem Prinzw beschaftigt werden, hat Moltke seinen Sympathien für die Kinder Ausdruck verliehen. Wir möchten nun noch des Rittergutes Kreisau gedenken, das Besitztum Moltkes, wohin er sich so gern vom Trübel der Welt

zurückzog, um hier in der ländlichen Stille ganz das Leben eines Landmannes zu führen. Das Rittergut Kreisau erwarb er im Jahre 1867 aus der Kriegsdotacion. Dasselbe gilt als eine der schönsten Besitzungen Schlesiens und liegt eine Stunde von Schweidnitz entfernt. In Kreisau lebte der Marschall ganz in und mit der Natur. Sein Lieblingsaufenthalt war der Park. Hier kannte er jeden Baum, jeden Strauch. Als er einmal im Frühjahr von Berlin eben ankam und bemerkte, wie Arbeiter einen Baum herausgruben, kam der alte Herr atemlos zur Stelle und schlug großen Lärm, daß der Baum fortgenommen wurde, bis man ihn mit der Versicherung beruhigte, daß der Baum eingegangen sei. Stundenlang, oft den ganzen Tag arbeitete Moltke in seinem Park. Er sägte dürre Äste ab und trug sie fort, gab Anordnungen zu neuen Pflanzungen, die er meist selber besorgte, ließ sich von dem Gärtner über alles genau unterrichten und gab ihm eingehende Instruktionen.

Darüber vergaß er oft das Mittagessen zum Entsetzen des Jägers, der ihm bei der Arbeit half. Auch die Ungunst des Wetters störte ihn nicht in diesen Verrichtungen. — Bei Regen und Wind arbeitete er fort und in einem Anzuge, der einem prüfenden Schneidern höchst fragwürdig erschienen wäre. So war einst eine Gesellschaft nach Kreisau gefahren, um den berühmten Mann zu sehen, suchte ihn im Parke, erkannte ihn jedoch nicht, sondern hielt ihn für einen Parkarbeiter.

Noch mit achtzig Jahren war er ein tüchtiger Reiter und ritt er in Gesellschaft seiner Neffen einst so stark, daß die letzteren nach dem Ritte der Nähe bedurften, während der Marschall in den Park ging, um die verdorrten Äste abzuhäufen. Nur ein so abgehörter Körper wie der Moltkes konnte dem Alter so Trotz bieten, wie er es that.

So ging einmal ein wolkenbruchartiger Regen hernieder; die Verwandten und die Dienerschaft waren höchst besorgt und suchten nach ihm überall, ohne ihn zu finden. Endlich fand man ihn doch. Der Marschall ging in gewohnter Haltung im strömenden Regen spazieren und als der Diener ihm den Schirm überreichte, wehrte er denselben mit den Worten ab:

„Daß das nur, mehr als naß kann man nicht werden!“

Und so ging Moltke ohne Schirm nach Hause und ließ die Kleider auf dem Leibe trocknen.



Moltke
als fleißiger
Parkarbeiter

und verknöchert; die Familie seiner Geschwister Kinder war im Alter auch die seinige und er fühlte sich mit den Kindern wieder jung, sei es beim Krokettspiel oder auf der Regalbahn. Überhaupt war er ein Freund der Kinder, denn bei den Erntefesten des Dorfes, inmitten einer Ferienkolonie, bei Kinderfestlichkeiten erfreute sich Moltke stets mit großem Behagen an der Fröhlichkeit und dem guten Appetit der Jugend. Er steuerte zu diesen Festen gern Geld

Ein Traum.

Aus dem Rumänischen des A. Plahuga.

(Nachdruck verboten.)

Man war bereits bei der fünften Tasse Thee angelangt und plauderte von Träumen, Ahnungen, Suggestion und dergleichen Dingen.

„Wollen Sie hören, was mir vor vier Jahren passiert ist?“ fragte Gennisch, zündete eine Cigarre an und stellte seine Tasse bei Seite. „Ich war damals Staatsanwalt in Jaltischini. Eines Abends speiste ich im Restaurant mit einigen Freunden. Plötzlich — mitten in der lebhaften Unterhaltung — überfiel mich eine Traurigkeit, für die ich keine Erklärung hatte, und ohne daß ich mir darüber klar werden konnte, was in meiner Seele vorging, wurde ich totenblaß. — „Bist du krank?“ fragte mich ein Freund. Da ich thatsächlich nicht wußte, was ich antworten sollte, ließ ich das Essen stehen, nahm meinen Hut und ging eilig fort. Es war mir, als wenn ich einer inneren Stimme folgte. Als ich zu Hause ankam, fragte ich, ob niemand gekommen sei oder mich erwartet. Ohne zu wissen warum, empfand ich bei der verneinenden Antwort, die ich erhielt, eine lebhafteste Enttäuschung. Ich war durchaus nicht ruhig und ging, von düsteren Gedanken gequält, von Zimmer zu Zimmer.

Ich glaube, es war keine halbe Stunde verfloßen, seit ich nach Hause gekommen war, da wurde mir eine Depesche gebracht, bei deren Anblick ich am ganzen Leib erbebt. Sie war aus Bukarest von meinem Bruder und enthielt nur die Worte:

„Sofort kommen. Zos gestorben.“

Mein Bruder, müssen Sie wissen, war ein Mann von sehr beschränkten, prosaischen, gewöhnlichen Anschauungen. Noch als Bierziger hatte er ein sechzehnjähriges Mädchen geheiratet, ein liebes, sanftes, etwas träumerisches Geschöpf. Sie können sich ungefähr denken, was solch ein zartbelegtes Wesen an der Seite eines Mannes leiden mußte, dessen einzige Interessen sich um Essen und Geldverdienen drehten.

Bei ihrer Hochzeit war sie ein bildschönes Mädchen gewesen. Ein Jahr später war sie nur noch ein Schatten, den ein Hauch hätte umwehen können. Trotzdem war ich weit entfernt, sie schon für todtgeneht zu halten.

Ich reiste also mit dem ersten Zuge und kam, vor Ermüdung halbtot, und von den düstersten Gedanken gequält, in Bukarest bei meinem Bruder an. Die Hausthür war schwarz angeschlagen. Meine arme Schwägerin ruhte im Salon auf einem weiß drapierten Katsafal. Ihr zu Häupten, auf beiden Seiten, brannten zwei Kerzen. Eine Baba*, die einen Fliegenwedel in der Hand hielt, erschien. Als sie mich sah, fing sie an zu weinen.

Und wie, glauben Sie wohl, fand ich meinen Bruder? Ohne die geringste Veränderung in Haltung oder Miene. Um 9 Uhr morgens saß er im Wohnzimmer und nahm seine erste Mahlzeit mit einer Bier, die mich empörte. Mit größter Seelenruhe erklärte er mir, er habe mich kommen lassen, weil er meiner Hilfe bedürfte.

„Ich habe soviel Unannehmlichkeiten mit diesem Begräbnis, — soviel Spitzbuben wollen mich überall bestehlen! Denke dir, die arme Zos hatte noch nicht die Augen geschlossen, da übersielen mich schon die Sargfabrikanten. Der erste verlangte für die Beerdigung 3000 Franks. Ich habe ihn fortgejagt. Weißt du für welchen Preis ich mit dem letzten abgeschlossen habe? Zu 400 Francs, und dabei werde ich noch ein Begräbnis erster Klasse haben! Siehst du, das sind die Vorteile des freien Wettbewerbs!“

Wir setzten gemeinsam die Liste der Personen auf, denen man Anzeigen schicken mußte. Es waren über dreihundert. Ich kaufte die Trauerkcouverts und schrieb bis zum Abend ganz allein die dreihundert Adressen, dann klebte ich die Briefmarken auf, die mein Bruder gekauft hatte.

Als dann die fertigen Anzeigen aus der Druckerei kamen, steckte ich sie in die Kouverts, machte drei Pakete daraus, nahm sie unter den Arm und ging fort. Ich steckte zwei in den Briefkasten an der Ecke der Strada Dionisiu; da dieser voll war, so ging ich nach der Viktoriastraße und warf den Rest in den Kasten, der sich dem königlichen Schloß gegenüber befindet. . . . Warum alle diese Einzelheiten, werden Sie fragen? Nun, Sie werden gleich begreifen.

Als ich nach Hause zurückkam, unterhielt ich mich noch einige Augenblicke mit meinem Bruder, und gegen 10 Uhr legte ich mich

*) Baba, eigentlich alte Frau, hat auch die Nebenbedeutung: Krankenschwesterin

schlafen. Mein Zimmer stieß an den Salon, in dem die Tote ruhte.

Ich bin von Hause aus weder abergläubisch noch feige. Aber ich fühlte mich in dieser Nacht, als ich allein war — unbehaglich, oder wie soll ich sagen? Es schwebte etwas geheimnisvolles in dem Zimmer, das mich in fieberhafte Aufregung versetzte und mir alle Augenblicke einen Schauer über den Rücken laufen ließ, wie er uns schüttelt, wenn wir die Hand eines Toten berühren.

Der Tisch, an dem ich die Adressen geschrieben hatte, stand neben meinem Bett, und es befand sich nichts weiter auf ihm, als der Leuchter, das Tintenfaß, eine Wasserkaraffe und ein Kouvert, das ich zerknittert hatte, weil ich die Adresse falsch geschrieben. Ich steckte den Kopf unter die Bettdecke, weil ich mir ganz fest einbildete, wenn ich die Augen öffnete und in das dunkle Zimmer blickte, müßte ich etwas Entsetzliches bemerken.

Trotz meiner Müdigkeit schlief ich nur schwer ein und träumte einen fürchtbaren Traum. Das alles steht noch klar und deutlich vor meinen Augen.

Es war mir, als trete die Tote in mein Zimmer. Ich lag im Bett, während sie mich mit ihren starren Augen anblickte.

„Wie habe ich über Sie gelacht“ sagte sie, „ich habe mich tot gestellt, und Sie haben mich auch wirklich dafür gehalten!“

Sie war ganz heiter und ich freute mich, sie lebend vor mir zu sehen. An der linken Schläfe bemerkte ich einen kleinen roten Fleck.

„Weiß mein Bruder, daß Sie noch am Leben sind?“ fragte ich, ohne meine Stimme zu hören, ebenso wenig wie ich die ihrige wahrnahm.

„Nicht doch, er schläft ja.“

Dabei nahm ihr Gesicht plötzlich den Ausdruck tiefer Schwermut an. „Ich war recht ärgerlich,“ meinte sie schmolend, „daß Sie Alle schon benachrichtigt haben. Hier bringe ich Ihnen Ihre Briefe alle wieder.“

Dabei legte sie einen Stoß Briefkouverts auf dem Tische nieder, nahm das oberste in die Hand und las halblaut die Adresse. . . . Ich erwachte. Der Morgen war angebrochen.

Hatte dieser Traum nur einen Augenblick gedauert oder hatte er sich durch die ganze Dauer meines Schlafes hingezogen? Wie soll ich das wissen? Nur des einen erinnere ich mich noch ganz genau: bei meinem Erwachen hatte ich die feste Überzeugung, Zos sei wirklich vom Tode erstanden, und ich konnte mich merkwürdiger Weise nicht zu der Ansicht aufschwingen, nur geträumt zu haben.

Mein Bruder hatte mir am vorigen Abend gesagt, das Begräbnis würde um 12 Uhr mittags stattfinden, und auf den Traueranzeigen stand 2 Uhr nachmittags. Ich erhob mich, um auf die Uhr zu sehen. Seltsam. . . . der ganze Stoß Briefe, den ich selbst zur Post befördert, lag auf dem Tische! . . .

Einen Augenblick hielt ich mich für verrückt, rieb mir die Augen und suchte mir über das, was ich geträumt und was ich sah, klar zu werden.

Vielleicht waren das andere Kouverts? — Ich trat an den Tisch, und es blieb mir kein Zweifel. Das waren die Adressen, die ich geschrieben und selbst in den Kasten geworfen hatte! Aber ich war doch nicht betrunken. . . . Ich dachte nach. . . . und entsann mich ganz genau einer Adresse, die ich noch in dem Augenblicke gelesen, ehe ich das ganze Paket in den Kasten geworfen: sie lag hier auf dem Stoß als erste obenauf!

Was sollte das heißen? Erschreckt öffnete ich plötzlich die Thür zum Salon. Die Kerzen brannten noch immer neben der Tote. Die Baba schlief auf einem Stuhl, den Kopf an den Katsafal gelehnt. Sie sprang bei meinem Anblicke auf und sah mich erschrocken an.

„Ist jemand heut Nacht hier im Zimmer gewesen?“

„Nein, Herr, ich habe niemanden gesehen.“

Ich wäre thatsächlich verrückt geworden, wäre nicht in diesem Augenblicke die Köchin ins Zimmer getreten.

„Der Briefträger hat alle Briefe wiedergebracht“, sagte sie zu mir, „weil sie mit Drei-Centimes-Marken frankiert werden müssen.“ Mein Bruder, der die Anzeigen als Druckfaden verschickt, hatte sie nur mit 1½ Centimes-Marken frankiert, um auch hierbei noch zu sparen!

Ich hatte die Erklärung des Rätsels! . . .

Nimmer wird's gelingen,
Zucht mit Ruten zwingen:
Wer zu Ehren kommen mag,
Dem gilt Wort so viel als Schlag.

Sürs Haus.

Dem gilt Wort so viel als Schlag,
Wer zu Ehren kommen mag:
Zucht mit Ruten zwingen,
Nimmer wird's gelingen.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel wird strafrechtlich verfolgt.)

Mütterliche Warnung.

Selbst die glücklichste der Ehen,
Tochter hat ihr Ungemach;
Selbst die beiden Männer gehen
Ofters ihren Lannan nach.
Wer sich von dem goldnen Ringe
Goldne Tage nur verspricht,
O, der kennt den Kauf der Dinge
Und das Herz des Menschen nicht!

Manche wirft sich ohne Sorgen
In des Gatten Arm, wie du,
Und beweint am andern Morgen
Ihre Freiheit, ihre Ruh
Aus dem Sklaven ihrer Blicke
Wird ein mürriſcher Tyrann;
Banger Kummer folgt dem Glücke,
Das mit ihrem Traum zerrann.

Doch dein Glück dir selbst zu schaffen,
Tochter gehst in deiner Hand;
Die Natur gab dir die Waffen,
Gab dir Sanftmut und Verstand.
Lerne deines Gatten Herzen
Liebevoll entgegen geh'n,
Leichte Kränkungen verschmerzen,
Kleine Fehler überseh'n.

fr. Wilh. Gotter.

Das Austrocknen der Wohnräume.

Um zu wissen, ob eine Wohnung trocken genug ist, um sie bewohnen zu können, trage man etwas Kalt von den Wänden und begieße denselben mit Essig. Braut der Essig auf, so ist das Zimmer trocken, braut der Essig nicht auf, so wird, nicht etwa durch das Anlegen der Tapete, wohl aber durch etwaige Bewohner, sich Nässe an den Wänden zeigen, die vorher nicht vermutet wird, da die Wand ganz trocken erscheint. Und das geht so zu: Der Kalt, der zur Mörtelbereitung benutzt wird, enthält chemische Bestandteile, welche an und für sich wasserhaltig sind. Diese Nässe kann nur durch längere Einwirkung von Wärme und Luft vertrieben werden. Man betrachte ein Stückchen Soda; dasselbe ist außen vollständig trocken, enthält innen jedoch chemische Wasserbestandteile, welche bei Einwirkung von Säuren selbstständig hervortreten. Genau so verhält es sich mit dem noch nicht ganz trocken gewordenen Kalt, wenn die Kohlen säure, welche der Mensch ausatmet, in Verbindung mit dem nicht genügend trockenen Kalt tritt, die Nässe kommt dann hervor. Dieser Umwandlungsprozess dauert so lange, bis sich auf den Wänden eine hinreichend starke Schicht kohlen sauren Kaltes, der im gewöhnlichen Leben als Kreide bekannt ist, gebildet hat. Die Wände sind so lange feucht, und erst, wenn jene Schicht sich gebildet hat, ist ein Zimmer wirklich trocken. Es folgt daraus die Recommendation, neu gebaute Zimmer keinesfalls gleich zu tapazieren, weil die Tapete nie durchlässig genug ist, sondern die Wände zuerst mit einer Wasser- oder Leinwand zu streichen. Am besten ist es natürlich, wenn man die Zimmer so lange unbenutzt läßt, bis die chemische Austrocknung vollzogen ist. Beispielsweise wird diese durch das Aufstellen von Körben und Becken, die mit stehendem Koks oder Kohlen gefüllt sind, in den geschlossenen Zimmern. Selbstverständlich dürfen sich dann keine Menschen in den Räumen aufhalten. Durch Heizen der Ofen wird die chemische Austrocknung übrigens nicht beschleunigt, das wollen wir ausdrücklich hervorheben.

In Tich.

Das Gericht — fröhlich Gesicht.

Salmis von Rebhühnern. 3 bis 4 gut gewuzzte, gereinigte Rebhühner werden mit Speck umwickelt,

halb gar gebraten, dann in Viertel zerlegt, die Haut und Sehnen entfernt, in einer Kasserolle mit 1/2 l Madeira und 1/2 l feinstem Provençeröl übergossen; der Saft einer Zitrone wird darüber geträufelt, 10 in Madeira gedämpfte Trüffel mit ihrem Fond, etwas abgeriebene Zitronenschale, 1 Prise Kapernessener, Salz hinzugefügt; alles wird langsam über schwachem Feuer erhit, einige Male durchgeschwenkt und mit der Sauce auf erwärmter Schüssel angerichtet. Rings um das Salmis legt man recht heiße kleine Farc-Pastetchen.

Gänseleim. Hierzu nimmt man Alles, was nicht zum Braten gehört, mit Ausnahme des Schnabels. Ringe Alles wohl, zerhaue es in kleine Stücke. Schmelze es in Butter, magerem Speck, einigen Zwiebeln, thue eine Hand voll Mehl daran, lasse damit braun ansetzen, fülle mit Fleischbrühe auf und lasse gar kochen, es muß ausreichend Sauce sein, schmecke das Gänseleim mit einem halben Theelöffel Zucker und etwas Pfeffer ab.

Schüsselpastete mit Kartoffeln und Fisch. Fisch- oder Fleischreste jeder Art von Fett, Haut und Sehnen befreit, wiegen, mit Salz, wenig Pfeffer würzen. 8 mittelgroße abgekochte Kartoffeln, dieelben können vom Tag vorher sein, fein zerdrücken, mit Salz, 2 Eßlöffel zerlassener Butter, 4 Eigelb und dem Eßnee von 4 Eiern mischen. Eine Pasteten-Schüssel ausbuttern, das gewogene Fleisch hinein, mit einem kräftigen Saucereis und Fleischextrakt übergießen. Die Kartoffeln darüber breiten, mit dem Messer etwas Muster zeichnen, 20 Minuten im heißen Ofen backen.

Kalbsteif auf Hüner-Art. Aus dem Vorderviertel des Kalbes fingerbreite, befehlige Stücke geschlitten, mit siedendem Wasser übergossen, in kaltem Wasser blançiert. Ein Eßlöffel Mehl in 50 g Butter hellgelb gedämpft, nach und nach 1/2 l kochende Fleischbrühe oder Wasser zugefügt, zu glatter, sämiger Brühe verlost. Die Fleischstücke hineingelegt, mit Pfeffer, Salz, einem Krätterblüdel, einigen Zwiebeln gewürzt, die zuvor in Butter und Zitronensaft gebünstet sind. Das Fleisch darin langsam weich gekocht, die Sauce entfettet und vor dem Anrichten mit einem Eigelb gebunden.

Arbeitskörbchen.

Sich regen — bringt Segen.

Schlummerkissen von Leinen. Dies beliebte Viertelstündenkissen ist aus grauem Leinen, mit roten und blauem Vulgorengarn in Plattschiff



gearbeitet. Das Einlegkissen ist mit Satin bezogen und mit Kapot gefüllt; Atlasbänder verbinden mit Schleifen die Vorder- mit der glatt-grauen Rückseite.

Probatum est!

Durch Schaden wird man klug.

Wollene Strümpfe vor dem Einlaufen zu bewahren, giebt es kein besseres Mittel, als Ammoniakflüssigkeit (bei jedem Drogisten käuflich). die man mit ihrem sechsfachen Gewicht durch Wasser verdünnt hat. Man weicht darin die Strümpfe ein, reibt und klopft sie, legt sie wieder in die Flüssigkeit, wiederholt das Reiben und Klopfen noch ein Mal, wiederholt sie dann in reinem Wasser aus, zieht sie über eine hölzerne Strümpfform und läßt sie trocknen.

Nach diesem Verfahren behält die Wolle ihre frühere Elastizität und wird nicht mehr so einlaufen, das der Haden des Strümpfes unter den Fuß rückt.

Edenes Kochgeschirr dauerhaft und feuerfest zu machen. Ein neuer Kochtopf, welcher auswendig mit einer dünnen Leimmasse vermittelst eines Pinsels etliche Male bestrichen und getrocknet, endlich aber mit Leinöl der ganze Behälterzug benetzt wird, erhält im Feuer gleichsam einen ewigen Darnich, und ist so weit haltbarer als ein mit Drabt überponnener. Hat ein Kochtopf oder Zangen bekommen, so mache man sich einen Teig von Hageleim, Bolus oder Thon mit Leinölweiß und verstreiche sie damit.

Verbesserte Art zu gypsen. Wird Gips mit 2-4 Prozent gepulverter Gipschwurzel gemischt, so wird er erst in einer Stunde fest, kann aber nach dem Trockenwerden gelöst oder getrocknet werden und dient zur Anfertigung von Dominobrieten, Würfeln u. s. w. Bei 8 Prozent Gipsch wird die Härte der Masse noch erhöht, sie läßt sich in röhre Blättchen ausrollen bemalen, polieren und lackieren.

Hausarz.

Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen.

Der Keuchhusten, (Stichhusten) bei Kindern beginnt gewöhnlich als ein Katarrh mit folgenden Kennzeichen: Hartnäckiger, trockener, die Nachtruhe störender Husten mit und ohne schwache Fieberbewegungen, häufiges Niesen, Thränenfluß; diese Vorboten können 8 Tage oder mehrere Wochen anhalten, bis der eigentliche Keuchhustenanfall unter folgenden Erscheinungen auftritt: Nügel oder Brennen im Halse und unter dem Brustbein, wodurch eine Reihe von Hustenstößen erregt wird, die mit äußerst erschwerter Einatmung verbunden sind. Das Gesicht des Kindes wird dabei dunkelrot, die oberflächlichen Blutaden des Gesichtes schwellen an, die thränenden Augen werden aus ihren Höhlen getrieben, es treten Blutungen aus der Nase ein, und unter pieffenden und keuchenden Lauten wird mit Würgen und Erbrechen eine größere Menge Schleim ausgeworfen, worauf das Kind sofort große Erschlernung fühlt. Solche Anfälle können in 24 Stunden 5-40 auftreten und ist nach jeder Richtung hin ein Arzt zu Rate zu ziehen. Der Mutter erübrigt nur, an warmen Tagen das Kind nachmittags in die frische Luft zu tragen und für eine kräftige Kost, bestehend aus Milch, Fleischbrühe mit Eigelb, geschabtem Rindfleisch u. Sorge zu tragen.

Mittel gegen Husten. Eine warme Kälberlunge wird in kleine Stücke geschnitten und mit 2 Bind Zuderant befreit. Dann läßt man dieselbe acht Stunden in einem dichtverschlossenen Gefäß, was im Wasser steht, kochen. Ist dies geschehen, so wird das ganze durch ein Sieb geseiht, und nimmt der Patient täglich drei bis vier Mal einen Eßlöffel voll ein. Des Morgens auf nüchternen Magen ist die Kur am wirksamsten.

Von vorzüglichem Nutzen bei Verbrennungen ist folgende Salbe: 20 g weiches Wachs werden mit 60 g Baumöl in einer Oberstufe bei gelindem Kohlenfeuer geschmolzen. Ist dies geschehen, so mischt man unter beständigem Umrühren 150 g Goulardisches Wasser, nach und nach in kleinen Portionen eingetröpfelt, darunter. Man streicht diese lockere Salbe auf keine Leinwandläppchen und legt diese auf die Brandwunden.

Seitenstechen ist nicht immer Symptom der Brustfellentzündung, sondern es tritt auch ohne Fieber und Husten auf und ist dann Folge von Blähungen oder verdorbenem Magen. Diese Art des Seitenstechens wird bekämpft durch Kammel- oder Pfefferminzthee, Magenplaster, Reiben der Magenengegend, Spaziergängen.

Ohrenschmerzen heilt man durch folgendes Mittel: Auf eine flache Baumwolle werden fünf Tropfen Chloroform geträufelt, dieselbe in den Kopf einer neuen Lohnpfeife gethan und der Dampf durch das Rohr in das Ohr geblasen.

Spinnengewebe auf frische Wunden zu legen, ist eine Anstift, welche leicht Blutvergiftung hervorruft und schon manchem das Leben gekostet hat. Also Vorsicht.

Für den Blutfluß giebt es kein besseres Mittel als heißig den Thee von der Pflanze Orientische (Girantischlein) zu trinken, jeden Morgen und Abend 2-3 Eßlöffel.



Texter-Bild.



Wo sind die zwei Hasen?

Höchste Respektsperson. Die zehnjährige Elsa erkundigt sich bei ihrer Mama, wie ihr die geistige Abend-Gesellschaft bekommen. Mama: „O, sehr gut, mein Kind!“ — Elsa: „Und wen hattest du als Tischnachbar?“ — Mama: „Deinen Schulvorstand, den Herrn Direktor!“ — Elsa (traurig): „Arme Mama, was für eine Angst mußt du den ganzen Abend ausgestanden haben!“

Sehr glaubwürdig. Pensionsvorsteherin (streng): „Was war das für ein Buch, Bertha, das Sie gestern Abend so heimlich auf Ihrem Zimmer gelesen haben?“ — Pensionärin (zögernd): „Ein — ein Kochbuch, Fräulein!“

Gemüthlich. Richter: „Sie wollen also dem Kläger die 200 Mark zurückgeben haben? ... Können Sie das beschwören?“ — Beklagter (zögernd): „Um, lieber wär's mir schon, wenn ich's nicht zu beschwören braucht!“

Blick in die Zukunft. „Nun, Sepp, warum so niedergeschlagen?“ — Sepp (Schweinehirt): „Ja, da hab' ich grad' gelesen, daß 's jetzt auch b' Elektrizität als treibende Kraft verwenden und da hab' i' Angst, daß der Gemeindevorsteher auch mir den Dienst noch abnimmt und b' Säu' elektrisch treiben laßt!“

Aus dem Examen. Professor: „Nun, wonach müssen Sie sich in erster Linie bei jedem Patienten erkundigen?“ — Kandidat: „Nach den Vermögensverhältnissen!“

Kavernhofblüte. Unteroffizier: „Recht! Der Parademarsch muß ein mit den Beinen bellamierstes Spas sein!“

Bildertext.

Ein fürstlicher Polarreisender. (Bild S. 337.) Prinz Luigi, Herzog der Abruzzen, ist von seiner Polarreise mit seinem Schiff „Stella Polare“ glücklich zurückgekehrt. Reich an wissenschaftlicher Ausbeute, aber auch reich an Mühsal und Entbehrungen war die Zeit, welche die Expedition im Norden zubrachte. Die „Stella Polare“ sah elf Monate im Eise fest; eine Seite des Schiffes ist 1/4 Fuß eingedrückt; auch die Maschine hat einen Schaden erlitten. Die Expedition erreichte 86 Grad 33 Min. nördlicher Breite, kam also nördlicher als Nansen, der nur 86 Grad 14 Min. erreichte. Die Teilnehmer an der Expedition haben öfters Hunger gelitten und waren gezwungen, Hunde zu schlachten. — Die „Stella Polare“ war in der Tafelbai vom Eise ganz aufs Land geschoben worden, der Schiffsraum war mit Wasser gefüllt. Das Schiff wurde zwar ausgebeffert, war aber noch immer fest. Aus den beiden Jellen, welche mitgeführt wurden, wurde eins gemacht, über das ein Schiffstegel gelegt wurde. Das ganze Zell wurde alldann auf Planken gestellt, welche vom Schiffe losgerissen waren, und mit Segeltuch überdeckt. Außerdem wurde ein mitgebrachter Ofen in dem Zelle aufgestellt. In der ersten Nacht hatte man 7 Grad Kälte, so daß im Zelle die Stiefel gefroren, später war der Aufenthalt dabelbit gut. Das Zelle, das ungefähr 18 Fuß hoch war, wurde demnach ganz eingedeckelt. Vier Expeditionen wurden ausgeladet. Die erste wurde nordwärts gelandt, um Stationen zu errichten. Die zweite Expedition, bestehend aus einem norwegischen Maschinisten und zwei Italienern, sollte 12 Tage fortbleiben, kam aber nicht zurück. Die dritte Expedition dauerte 24 Tage, die vierte 105 Tage. Die letzte Expedition, die aus dem Korvettenkapitän Cagni-Cueben und drei Mann bestand, war diejenige, die 88 Grad 33 Minuten nördlicher Breite erreichte. Cagni errichtete Depot's für die Berchollenen. Es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, daß dieselben noch leben. Gefangen wurden 40 Bären und ein Walros.

Rästelprung.

	und	de	nen	gile			
ren	ge	der	wehn	in	de		
wand	fein	um	doch	te	drut	ver	ritu
niltg	uns	gar	reitn	uns	zu	die	gen
flie	sich	flin	in	schön	das	und	ver
er	ge	die	fligt	gen	uns	die	find
der	rief	bend	fein	stet	stehn		
wort	lie	die	lie				

Rästel.

Ei, was ist das für ein Fest?
Tanz und Gläserklingen!
Aus dem hantgeschmückten Saal
Frohe Weisen dringen!

Denn er eins famosen Stoff.
Jeder lobt's im Städtchen.
Und gewiß, solch einen Mann
Wünscht sich jedes Mädchen. —

Dort das Goldchen ist's gewiß,
Ihr gilt diese Fester!
Eins ist sie und wunderhübsch,
So in Kranz und Schleier!

Und wach' blühend holder Kreis,
Rings herum die Ganzen!
Amor schleicht sich durch die Reihn,
Und zielt gut beim Tangen.

Und den Herrn an ihrem Arm
Kenn ich, recht betrachtet.
Nicht mehr zwei, doch stattlich noch
Reich und sehr geachtet.

Denn die Ganzen bleiben nicht
Gern Zwei-Drei auf Erden.
Eine Jede hofft doch auch
Einst noch Eins zu werden.

Sinnrästel.

Soll ich dich erfreuen, vor allen Dingen
Ruhst du in meine Wohnung dringen.
Mein Haus ist oft nur beisehendes Holz,
Dit strahl's von Gold und Silberfoltz.
Doch nimmst du mich nicht in rechten
Sinn,
So bin ich gar nicht, was ich bin.

Willst du mit mich haben im weiten Meer
So komme mit straffem Segel daher.
Erit haben die Feuerchlünde geproben,
Des Gegners festen Trost gebroben.
Denn wird geentert und Mann an
Mann
Ertämpfst du mich als Beute dann.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Schlauaufgabe.

Das Spiel ist überhaupt unvertierbar; die Gegner können höchstens auf 57 kommen. Da H aufgedeckten Null hat, wird als ungünstigste Kartenverteilung angenommen:

Kartenverteilung:
B. a, bB, aA, 10, D, 9; cA, K; dA, K.
M. c, dB, aK, 8, 7; bK; c10, D, 9, 8.
h. bA, 10, D, 8, 7; d10, D, 9, 8, 7.
Elat: b9, a7.

Spiel:

Der Spieler giebt nur drei Stiche ab auf a9, cK, dK (8), darauf kommen aK, c10, d10 (24) und nach vorstehender Kartenverteilung können alle überhaupt noch verfügbaren Zählkarten gewonnen werden, nämlich bA, 10, K (25), so daß die Gegner auf 57 kommen. Der Spieler hat nur darauf zu achten, daß sein viertes Blatt von a hoch bleibt und nicht zugegeben zu werden braucht. Das erzielt er leicht, indem er spielt:

- 1. B. aB, dB, b7. — 2. B. aA, a7, b8.
- 3. B. a10, a8, d7. — 4. B. a9, aK, bA (—15).

Kommt M nun mit Farbe, erreichen die Gegner nicht die Höchstzahl von 57 Augen; werden nämlich Zählkarten vorgelegt in b so sticht der Spieler, und die können dann nicht mehr gewonnen werden, auf kleine Blätter von b wirkt der Spieler einen König ab; käme c oder d an, könnte er schneiden. Am höchsten kommen die Gegner, wenn gespielt wird:

- 5. M. dB, d8, bB; dann kommt der Spieler selbst mit cK und dK, aber aD ist hoch geblieben.

Pyramide.

A
A R
R A B
B A R T
B E R A T
B E R A T E N

Vorspiel.

Mut verloren, Alles verloren.

Gram, Bauer, Karte, Vase, Eier, Arien,
Helm, Mode, Stern, Feder, Nase, Acker,
Gabel, Halm, Rebe, Gas, Vater, Eber,
Gras, Aller, Woge, Rain, Engel, Wein.

Gharade. Altar.

(Der Nachdruck unserer Original-Aufgaben ist verboten.)

Erdruckt und herausgegeben von Paul Schettler's Erben, Göthen, Anb.
Verantw. Redakteur: Paul Schettler, Göthen.

Nebröer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteilung
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1.05 M., pränumerando durch die Post oder andere Boten 1.20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1.45 M.

Insertionspreis
für die 1spaltige Kopie-Jelle über deren Raum 10 Pf., Resten pro Zeile 15 Pf.
Insertat
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebrö a. V.

Ar. 86.

Nebrö, Sonnabend, 27. Oktober 1900.

13. Jahrgang.

Ueber die Lage in Sindhina

bringt die Morning-Post folgende Schilderung: Eine große Erhebung in Honan, Kwangsi und Kwangtung wurde schon im August d. durch Kang Yu Wei verurteilt. Dieser begab sich selbst nach Kantau, dem bekannten Sitz des englischen, mit den Angelegenheiten des Jangtse-Flusses betrauten Konsuls und schickte bald sein Hauptquartier auf. Kang Yu Wei gilt als ein großer Vordenker und soll gleichzeitig mit der (englischen) China-Association in enger Verbindung stehen. Nur englische Gesandte deutete auch die Thatsache, daß Kang Yu Wei Generalstab sich fast ausschließlich aus Sinesen und Japanern, die jahrelang in europäischen Ländern oder in England gelebt hatten, bestanden, fürz alles Neuerer waren, welche wie Kang Yu Wei selbst ihre Moralität über englischen Institutionen und englischen Gesandten verhandeln. Nach Beschlüssen ist das Faktum, daß Kang Yu Wei Proklamationen sämtlich in englischer Sprache erlassen und seine einzige schriftliche Kopie derselben gefunden wurde. Die sinesischen Behörden behaupten, das Fehlen zum Aufstand hätte die Niedererkennung Kantaus, Aufstehens und der folgenden beherrschenden großen Städte am mittleren Jangtse sein sollen; der Befehl erhielt Wind von dem Aufschlag und ließ am 21. August die Hauptabtheilung verhaften. Aber auch jetzt wurde entlauf Kang Yu Wei glücklich, dem britischer Hilfe, und auf einem britischen Dampfer. Die eigentliche Ursache dieses Aufstandes lag indes weniger in der Unfähigkeit der Führer, ihre Pläne geheim zu halten, als daran, daß sie einen Generalstab ohne Soldaten bildeten. Kang Yu Wei wandte sich nun so wenigstens behauptet der Korrespondent der Morning-Post) an die Geheimgesellschaft Taosao-Lao, die im Grunde genommen nichts anderes ist, als eine neue Form, unter der die einzigen Führer der Taiping-Geheimgesellschaft ihre alten Ziele weiter verfolgen. Die Taosao-Lao unterstützt allerdings Elemente, die mit den Ueberrern der großen Taiping-Revolution so gut wie nichts gemein haben, aber der Geist der letzteren herrscht in dem großen Bunde der Taosao-Lao nicht allmächtig und deren Führer sind sämtlich Taiping-Anhänger. Zudem er hat an die Spitze dieser Gesellschaft stellte, der längst neue Ideen und ein großer, staatsmännlich verantwortlicher Führer schien, genannt Kang Yu Wei, der Pläne für sich und gleichzeitig organisiert eine bewaffnete Schaar zur gleichzeitigen Durchföhrung seiner Pläne. Zwischen ihm und Taosao-Lao besteht indes noch ein Zwiespalt. Die Taiping der letzteren wollen vor allem nicht nur die Mandchus-Reaktion und das ausbeuterische Mandarinentum stürzen, sondern auch einen Chinesen auf den Thron setzen und die Hauptstadt des Landes nach dem Süden, wie sie es nennen, „in das Herz Chinas“ verlegen, während Kang Yu Wei, bisher wenigstens, den Kaiser Kwang-Sü auf dem Thron zu erhalten wünschte. Auch die Fälschung, deren sich Kang Yu Wei bei der August-Erhebung bediente, war eine Nachahmung des japanischen Reichstamers; sie bestand aus einem weißen Diskus auf schwarzem Grunde, während die japanische Fälschung bekanntlich einen roten Diskus auf weißem Grunde zeigt.

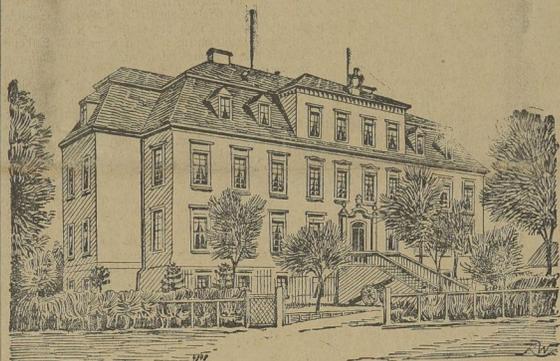
Alle aus Schanghai, Kanton und Hongkong eingelaufenen Meldungen bestätigen den nachstehenden Ernst der Lage im Süden. Sun Yat Sen, der ein mehr oder weniger utopisches Programm verfolgte und die Gründung einer Republik erstrebte, ja eine Art Schmeichelei hinsichtlich sein soll, hat die bedeutende Stadt Hui Tschau (am Ostflusse gelegen) genommen und belagert noch gegenwärtig die Quarantäne-Hauptstadt Hui Tschau. Der Bezirk von Kanton, dessen erste gegen die Revolution in der Provinz Kwangtung die besten Truppen von ihnen geschlagen worden, hat jetzt 7000 Mann gegen dieselben entandt. Der Aufstand erhebt sich seit in zahlreichen Zentren der beiden Kwang-Provinzen das Haupt, der Aufstand befindet sich jetzt in seinem ganzen Lauf in thatsächlichen Besitz der Piratenbanden, die

In Moltkes 100 jährigem Geburtstag.

Am 26. Oktober sind 100 Jahre seit der Geburt des großen Schlachtenhelden Grafen Helmuth Karl Bernhard von Moltke vergangen, der als Stroh eines alten medienbürgischen Geschlechtes am 26. Oktober 1800 in Bardim das Licht der Welt erblickte. Wie sein Vater, so war auch er vorzüglich studiert in bairischen Diensten, trat aber 1822 in die preussische Armee über. Er diente anfangs beim 8. Leibregiment in Frankfurt a. O., und zeichnete sich so aus, daß er bereits nach zehn Jahren in den Generalstab berufen wurde. Auf einer Orientreise wurde Moltke durch den Königgrätz den Vornarrsch der Preußen gegen



Jahre lang Ratgeber dieses Monarchen bei dessen Militärreformen. 1839 kehrte er in sein Vaterland zurück, fand wieder Beförderung beim Generalstab, wo er 1849 zum Abteilungs-Vorstand emporrückte. 1858 trat er an die Spitze des Generalstabes und erhielt den Rang eines Generalleutnants. Der Kriegszug gegen Dänemark war größtentheils sein Werk, wie er denn auch dem Generalstabe des Oberkommandierenden Prinzen Friedrich Karl vorstand. Auch war er der oberste geistliche Leiter im Kriege gegen Oesterreich und leitete nach der Schlacht von Königgrätz den Vornarrsch der Preußen gegen



Das Institut Moltkes: Schloß Griesau.

Wien und gegen Oesterreich; ebenso führte er die Friedens-Verhandlungen mit Oesterreich in Prag an. Moltkes Mobilisationsplan gegen Frankreich ist gleichfalls sein eigenes Werk und hat sich alljährlich bewährt. Die ohne alle Zögung bewerkstelligte Verdringung der Truppen durch die Generalstabs-Operationen selbst erfüllten alle Welt mit Bewunderung.

Am 28. Oktober 1870 wurde Moltke von seinem dankbaren König in den Grafenstand erhoben und am 16. Juni des nächsten Jahres zum Generalleutnant ernannt.



Moltke-Mausoleum in Griesau.

diese Gegenden schon in friedlichen Zeiten unsehr zu machen pflegte, und ein hartes Nebellager, das nur 40 Kilometer von der neuen englischen Niederlassung entfernt gemeldet wurde, steht nach den letzten Nachrichten bereits vor den Thoren Kantons.

Politische Rundschau.

Die chinesischen Wirren.

* Wie an Loubet, so hat der Chinesenführer auch an die Königin Viktoria und an den König von Italien Schreiben gerichtet, worin er sie um ihre Friedensvermittlung ersucht.

* Conger, der amerikanische Gesandte in China, soll bei den Friedensverhandlungen die

Abkaffung des Tungki-Namens und die Erneuerung eines Ministers des Auswärtigen verlangen, der mindestens eine europäische Sprache sprechen könne.

* Der Aufstand im Süden Chinas, der nicht gegen die Fremden, sondern gegen die Ming-Dynastie gerichtet ist, scheint stark zu wachsen, obwohl die Chinesen ihn augenscheinlich gern loschmeißen möchten. Ganze Bezirke sind vom Verbrechen abgekauften und die verabschiedeten Gerichte über Niederlagen der kaiserlichen Truppen schweigen durchs Gaud. Der hellverbreitete Aufstand in Kanton droht zwar die Anführer, verhängt aber die angebotenen Straten nicht. Seine Proklamationen werden mit Verachtung behandelt und heruntergerufen, sobald sie angehängen sind. Zahlreiche Anhänger der Rebellion in Kanton

würden, heißt es, sich der Erhebung willig angeschlossen, sobald sie Erfolg verpricht.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar hat am Dienstag früh abends Domburg verlassen und sich nach Barmen-Elberfeld-Rohrwinkel begeben, wo es aus es dem Geh.-Rat Krupp auf Villa Hügel bei Essen einen Besuch abzustatten gedachte.

* Der Sultan richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er seinen Wünschen für die Abberufung der Kaiserin Friedrich und bei dieser Gelegenheit seinen Gefühlen belobender und unanbeldbarer Freundschaft für den Kaiser neuerlich Ausdruck verleiht. Kaiser Wilhelm dankte dem Sultan in herablassenden Worten für diesen neuen Beweis der Sympathie.

* Eine Festsetzung Deutschlands im Roten Meer wird abermals von England aus angekündigt. Der (unzuverlässigen) Daily Mail wird aus Manassah berichtet: Ein deutscher Dampfer landete Kohlen auf der Insel Farlan, angeblich solle sie nur zeitweilig für nach China gehende deutsche Kriegsschiffe als Kohlenstation benutzt werden, doch gingen die deutschen Pläne hauptsächlich weiter. Es seien jetzt zwei deutsche Kriegsschiffe dort, und die türkischen Behörden seien über die Vorgänge voll informiert; eine diplomatische Verhandlung müsse der Belegung Farlans vorangehen sein. Amlich sei die deutsche Belegung noch nicht angekündigt. (Gest. firtlich wurde gemeldet, daß Deutschland die Insel Farlan im Roten Meer auf 30 Jahre gepachtet habe. Ob die obige Meldung zuverlässig ist, bleibt abzuwarten.)

* Die Ernennung des Herrn v. Richter zum Staatssekretär des Auswärtigen wird amtlich bekannt gegeben.

* Vom Reichshaushaltsrat sind dem Bundesrat nimmehr einige Teile zugegangen. Die Pläne der Reichshaushaltung seien keine wesentliche Veränderung im Vergleich zum Vorjahr. Anders ist es bei den Stempelabgaben. Der Vornarrsch für Spielkarten und Wechselstempel sei seit allerdings auch seinen wesentlichen Unterschied. Daneben ist die Stempelabgabe für Wertpapiere, Kaufschäfte, Lotterielose und Schiffsradiusverfahren, die im Etat für 1900 auf 63 708 000 M. angelegt war, für das Jahr 1901 auf 100 170 000 Mark veranschlagt, in Rückfall von der Mehrertrag, der infolge der am 1. Juli 1900 eingetretenen Veränderung der Abgabensätze zu erwarten ist. — Die Einnahmen



Spanien.
* Der Ministerwechsel in Spanien wird keinen Systemwechsel nach sich ziehen.

Sür die Sonstigen.